Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Guk. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 674

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Zeitung rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Weiterbezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** hierdurch ergebenst ein.

Nach wie vor ist die **„Posener Zeitung"** die älteste und verbreitetste Zeitung in der Provinz Posen. Dieselbe steht gegenwärtig im

hundertsten Jahrgange

und ist in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint. Durch ausgedehnte **Korrespondenz-Verbindungen** mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die **„Posener Zeitung"** in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben, während ein eigener militärischer Mitarbeiter in längeren Aufsätzen und kürzeren, gemeinverständlich gehaltenen fortlaufenden Mittheilungen über alle Veränderungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Militärwesens die Leser unterrichtet. Zu dem reichen Depeschenmaterial, das die **„Posener Zeitung"** bietet, ist noch eine umfangreiche telephonische Berichterstattung hinzugetreten, welche die Zeitung in den Stand setzt, weit früher als die Berliner Blätter die wichtigsten Nachrichten ihren Lesern zu melden.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner und Pariser Original-Plaudereien, Reisebriefe, Ausstellungsberichte u. s. w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die **„Posener Zeitung"** einen sehr abwechselungsreichen und fesselnden Roman

„Belladonna" von **A. J. Mordtmann**

zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mk.**, in der Stadt Posen **4,50 Mk.** pro Quartal.

Zur politischen Lage

wird uns von unserem parlamentarischen Mitarbeiter unterm 24. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Seit einigen Tagen beginnt es wieder lebhafter in politischen Kreisen zu werden. Die Sommerferien, welche diesmal in Folge der zweiten Reichstagssession später begonnen hatten, sind zu Ende. Abgeordnete, Geheimräthe, Redakteure, Rechtsanwälte sind zur gewohnten Thätigkeit zurückgekehrt.

Mit dem 1. Oktober ist auch die Frist abgelaufen, welche Graf Caprivi zu den Russen als zur Erholung der obersten Reichsbeamten erforderlich bezeichnet hatte. Darum treffen jetzt die russischen Unterhändler ein. Unsere Agrarier wagen zwar nicht mehr die Parole auszugeben, daß die Differentialzölle auf Getreide und Holz durch den Handelsvertrag nicht angetastet werden dürfen; aber die Aussichten auf ein Zustandekommen des Vertrages sind gleichwohl gering. Die durch den Zollkrieg geschädigten deutschen Kreise wahren nicht genugsam ihre Interessen. Gleichwohl bleibt es zutreffend, daß jeder Handelsvertrag, den Graf Caprivi abschließt, auch sicher im Reichstage eine Mehrheit findet.

Finanzminister Miquel ist aus dem Seebade zurückgekehrt; an der Schweigsamkeit der Offiziösen über die Steuerprojekte aber merkt man, daß den Minister private Sorgen (die Erkrankung seines Sohnes) noch abhalten, sich mit gewohntem Feuereifer in den Steuerfeldzug zu begeben. Die Aussichten für die Regierung sind darin nicht günstiger geworden. Die Opposition gegen eine Erhöhung der Tabakbesteuerung ist beständig im Wachsen. Mit diesem „Rückgrat des Reformplans" wird wohl der Plan selbst zusammenbrechen und schließlich nur eine Deckung der Mehrausgaben für Militär zu Stande kommen, theils aus erhöhten Börsensteuern, theils aus etlichen kleineren Verbrauchsabgaben auf Luxusartikel, theils aus anderweitigen Deckungsmitteln. Daß auch letztere noch vorhanden sind, hat neuerlich der Finanzminister selbst zugestanden, indem er zu erkennen gab, daß sein Plan einer regelmäßigen Schuldentilgung mit jährlich 15 Mill. Mark beruht auf 5 Mill. Mark neuer Steuern und 10 Millionen Mark Deckungsmittel aus bestehenden Steuern. Vorläufig aber ist es im Reichshaushalt wichtiger, die Kontrahirung neuer Schulden einzuschränken, als kleine Bruchtheile der vorhandenen Schulden zu tilgen.

Der Reichskanzler sieht übrigens mit großer Gelassenheit dem Beginnen Miquels zu. Scheitern die stolzen Pläne des letzteren, so wird er darüber auch nicht allzu unglücklich sein. Denn die neuen Soldaten sind in Sicherheit und das Geld dazu müssen äußersten Falls die Finanzminister der Einzelstaaten in Matrikularbeiträgen aufbringen.

In die Zeit unmittelbar vor Beginn der Reichstagssession fallen die Neuwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus. In der Centrumspartei sind die Gegensätze aus Anlaß der Militärfragen zurückgetreten. Für die Provinz Schlesien hat die Richtung Huene-Ballestrem-Porsch wieder offiziell die Führung übernommen. Die Polen sind zwar in eine Hofpartei und eine Volkspartei gespalten, doch vermag die letztere gegenüber dem mit der Geistlichkeit eng verbündeten Grundadel schwerlich aufzukommen und unter dem Dreiklassenwahlsystem Erfolge zu erzielen.

Die Konservativen sehen den Landtagswahlen mit großer Zuversicht entgegen. In den Städten rechnen sie auf die Antisemiten und auf dem platten Lande bauen sie auf die Dreiklasseneintheilung, welche ihnen in Folge der neuen Steuergesetze noch günstiger als vorher erscheint. Das neue Wahlreglement des Staatsministeriums, welches in der abgelaufenen Woche veröffentlicht wurde, hat nichts dazu beigetragen, die Theilnahme an der Wahl zu erleichtern. Die Regierung empfiehlt nur den Gemeindebehörden, die Wahlstunde zu einer für die Wahlbetheiligung günstigen Zeit festzusetzen. Bisher wurde gewohnheitsmäßig fast überall die Zeit von neun Uhr Vormittags gewählt.

Konservative und Freikonservative zusammengenommen schmeicheln sich im neuen Abgeordnetenhaus die Mehrheit zu erlangen; in der letzten Wahlperiode fehlten daran noch 14 Mandate. Die Nationalliberalen in blindem persönlichen Haß gegen Alles, was freisinnig ist, sind auf dem besten Wege, diesen Plan zu unterstützen, obwohl gerade die Nationalliberalen sich dadurch den Einfluß zerstören, den sie bisher noch im Abgeordnetenhaus besaßen. Bisher gab es eine konservativ-klerikale Mehrheit und eine konservativ-freikonservativ-nationalliberale Mehrheit. Künftig würden alsdann die Konservativen die Wahl haben entweder mit der Zentrumspartei oder mit den Freikonservativen eine Mehrheit zu bilden.

Andererseits bekämpfen sich wiederum Konservative und Freikonservative untereinander. Den letzteren aber wird es nicht gelingen, die konservativ-klerikale Mehrheit aus der letzten Wahlperiode zu zerstören. Wer vermag überhaupt die Unterschiede zwischen konservativ und freikonservativ scharf zu kennzeichnen? In manchen Wahlkreisen mit drei Mandaten theilen sich die drei ehemaligen Kartellparteien brüderlich in dieselben, ohne daß die Rückwirkung auf die Mehrheitsverhältnisse im Abgeordnetenhause dabei in Betracht gezogen wird.

Die Freisinnige Vereinigung hat der Freisinnigen Volkspartei in Berlin Fehde angesagt. Dieses durch die politische Situation bei den Landtagswahlen in keiner Weise gerechtfertigte Vorgehen hat mehr Bedeutung für die Provinzen als für Berlin selbst, wo die Freisinnige Vereinigung höchstens im Westbezirk des 1. Berliner Wahlkreises (Thiergartenviertel) in den ersten beiden Wählerklassen hier und dort einen Wahlmann durchsetzen kann. Ein Abgeordnetenmandat in Berlin zu erlangen aber hat die Freisinnige Vereinigung nur Aussicht, wenn es ihr gelingt, im Bunde mit den durch diesen Angriff ermuthigten rechtsstehenden Parteien in einem der vier Berliner Landtagswahlkreise eine Mehrheit von Wahlmännern der Freisinnigen Volkspartei zu verhindern.

Der in Berlin entsponnene Wahlkampf der beiden freisinnigen Richtungen zieht Kräfte ab von der Bekämpfung der Konservativen und der Vertheidigung der freisinnigen Wahlkreise in den Provinzen.

Das Vorgehen der Freisinnigen Vereinigung wird voraussichtlich zur Folge haben, daß dieselbe kaum mit sieben Mandaten aus dem Wahlfeldzug zurückkehrt.

Die Führer der Freisinnigen Vereinigung scheinen mehr und mehr einzusehen, daß für eine Zwischenpartei zwischen dem Nationalliberalismus und einer bürgerlichen Opposition gegen das gegenwärtige Regiment der Boden zu schmal ist, um eine lebenskräftige Partei organisiren zu können. Diese Täuschung bringt eine nervöse Stimmung hervor, welche planlos um jeden Preis im Fraktionskrieg sich zu bethätigen sucht.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Sept. [Berliner Sorgen.] Ein allmählich unerträglich werdender Zustand ist durch die Art und Weise herbeigeführt worden, wie die vielberufene Berliner Schloßplatzfrage verschleppt wird. Dem auswärtigen Leser kann es verhältnißmäßig gleichgiltig sein, ob die für die Umgebung des Schlosses beabsichtigten Verschönerungen ermöglicht werden oder nicht, und der Streit in den städtischen Kollegien darüber, wie weit man den Wünschen von oben her entgegenkommen soll, hat mit den allgemeinen Landesinteressen nichts zu thun. Wohl aber werden diese Interessen empfindlich dadurch in Mitleidenschaft gezogen, daß die Hinzögerung der Schloßplatzfrage die gleichzeitige Verzögerung des Neubaues der Kurfürstenbrücke bedingt. Indem dieser Bau bis zur Erledigung der Verschönerungspläne ruhen bleibt, wird nämlich die Eröffnung des neuen wichtigen Schifffahrtsweges quer durch Berlin unmöglich gemacht. Staat und Stadt haben über zwölf Millionen ausgegeben, um durch Regulirung und Freilegung eines seit Jahrhunderten verschlossen gewesenen Spreearmes das Wasserstraßensystem zwischen der oberen Oder und der unteren Elbe zu vervollständigen und zu vollenden. Fahrzeuge von 8000 Zentnern Ladegewicht werden fortan den bezeichneten Kanal- und Flußweg befahren können, und nichts stände im Wege, daß diese leistungsfähige und segensreiche Wasserstraße sofort dem Verkehr freigegeben würde, wenn nicht mitten in dieser vielleicht 100 Meilen langen Straße ein ganz kleines und doch entscheidendes Hinderniß vorhanden wäre, die alte Kurfürstenbrücke beim Schloß, deren Oeffnungen zu schmal sind, um die größeren Fahrzeuge durchzulassen, und die daher umgebaut werden muß. Umgebaut aber kann sie nicht werden, bevor man nicht weiß, welche Richtung sie bekommen soll, und diese Richtung wieder hängt davon ab, ob die Verschönerungspläne nach den Wünschen der Krone oder nach den Einwendungen der Berliner Stadtverordnetenversammlung durchgeführt werden. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird man von der Sachlage unter diesen Umständen wenig erbaut sein, und der Mißmuth der Handelswelt, die auf die Wassertransporte angewiesen ist, wird erst recht begreiflich. Daß die Berliner Gemeindebehörden Bedenken tragen, für kostspielige Verschönerungen Millionen über Millionen herzugeben, mag man von ästhetischen Gesichtspunkten aus bedauern, aber verstehen läßt es sich schon. Es ist nicht allein der Trieb nach weiser Sparsamkeit, der hier ein Halt gebietet, sondern es spricht auch die sehr unbehagliche Empfindung mit, daß Berlin von der Regierung nicht so behandelt wird, wie es beanspruchen kann. Vor allem erregt es in der Bürgerschaft wachsende Verstimmung, daß die städtischen Gelder in immer größeren Beträgen zu Kirchenbauten herangezogen werden. Ein verschollenes Reskript ist aus jahrhundertelangem Staube hervorgezogen und auf dem Prozeßwege durch alle Instanzen hindurch zu Ungunsten der Stadt Berlin verwerthet worden. Nach diesem Reskript hat die Gemeinde angeblich die Pflicht, die kirchlichen Bauwünsche einfach zu befriedigen, und es ist so eine Quelle ärgerlichen Streites eröffnet worden. Die Kirchenbauvereine wie die einzelnen Gemeinden fordern lustig darauf los. In den meisten Fällen weigert sich die Stadt, die ungemessenen Ansprüche zu befriedigen, aber es hilft ja nichts, weil der Buchstabe eines vermeintlichen Gesetzes gilt. Würde der Stadt größeres Entgegenkommen bezeigt werden, so brauchte darunter das Gebiet der Pflege von Schönheit und Kunst am allerwenigsten zu leiden, weil freiwillig mehr gethan werden würde als jetzt gezwungen.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Die schon wiederholt aufgetauchte Nachricht, daß der Botschafter Graf zu Münster seinen Pariser Posten zu verlassen gedenke, scheint sich demnächst bestätigen zu sollen. Wie es heißt, soll Graf zu Münster noch im Laufe dieses Jahres sein Amt niederlegen, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Seinen zukünftigen Wohnsitz dürfte er auf seiner Besitzung Schloß Derneburg in Hannover nehmen. Als Botschafter ist Graf zu Münster bereits 20 Jahre im Amte, denn den deutschen Botschafterposten in London bezog er bereits im Jahre 1873. Im Jahre 1885 übernahm er die deutsche Botschaft in Paris. Geboren am 23. Dezember 1820 in London als Sohn des im Jahre 1839 verstorbenen hannoverschen Staats- und Kabinetsministers Ernst Friedr. Herbert Reichsgrafen zu Münster-Ledenburg, vollendet der Botschafter in Kurzem sein 73. Lebensjahr.

— Der Wiederbeginn der Sitzung der Börsen-Enquête-Kommission ist von Dienstag auf Mittwoch nächster Woche verschoben worden. Die Kommission wird sich nur mit der Zusammenstellung des Berichtes zu beschäftigen haben.

— Wie die „Post“ berichtet, hat Fürst Bismarck zwanzig Pfund an Körpergewicht abgenommen, er wiegt jetzt nur noch 184 Pfund.

— Merkwürdig unterrichtet zeigt sich die Münchener „Allg. Ztg.“ über die in Süddeutschland betreffs der Weinsteuer herrschende Stimmung, wenn sie schreibt:

„Der Widerstand gegen die Weinsteuer wird vermuthlich in der Bevölkerung Süddeutschlands nur geringes Echo finden, denn die süddeutschen Staaten behalten ihre Steuern auf billige Weine, partizipiren aber an den Steuererträgen auf theuere Weine, die vorwiegend doch nur in Norddeutschland getrunken werden.“

Die lebhaften Proteste, die in Süddeutschland gegen das Projekt der Reichsweinsteuer erhoben worden sind und noch fortwährend erhoben werden, könnten ebenso wie die Thatsache, daß sich in der Weinsteuerkommission noch mehr Schwierigkeiten erhoben haben als in der Tabakkommission, die „Allg. Ztg.“ wohl eines Besseren in Betreff der Stimmung in Süddeutschland belehren. Wenig Glauben wird das Blatt auch wohl für die weitere Bemerkung finden:

„Ueberhaupt wird bei den Preßerörterungen über die zu gewärtigenden Steuern der reichspolitischen Bedeutung der Sache viel zu wenig Rechnung getragen. Der Ausbau des Steuersystems von 1878, wie er beabsichtigt ist, dient in erster Linie der Reichspolitik, d. h. er stellt eine innere deutsche Reichspolitik wieder her, die wir seit 1890 eigentlich verloren haben, indem er den Einzelstaaten nachhaltige Garantien gewährt gegen eine allmähliche finanzielle und damit politische Aufsaugung durch das Reich. Und dieser Gesichtspunkt erscheint doch ungleich wichtiger als die Frage, was und wie besteuert werden soll.“

Um was es sich bei den neuen Steuern handelt, daß die „Reichspolitik“ dabei eine sehr bescheidene Rolle spielt, weiß man doch nachgerade zu gut, als daß solche Beschwichtigungsversuche noch verfangen könnten. Mehr Steuern für mehr Soldaten, das ist „Ziel und Richtung“ der Steuerprojekte; darüber täuscht sich und täuscht man heute Niemand mehr.

— Vom Kultusministerium sind neuerdings wiederholt Verfügungen erlassen worden, welche betonen, ein wie hoher Werth auf die Pflege der Volks- und Turnspiele in den Schulen gelegt wird. Die Leiter dieser Anstalten sind mit entsprechenden Weisungen versehen; außerdem ist angeordnet worden, daß die Kreis-Schulinspektoren regelmäßige Berichte darüber erstatten sollen, in welchen Orten und in welchem Umfange diesen Dingen Rechnung getragen wird.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Minister des Innern Veranlassung genommen, den königl. Regierungen unter Hinweis auf die Zirkular-Verfügung vom 4. Mai 1853 dringend zu empfehlen, bei Naturalisations-Anträgen, namentlich von Individuen, welche zu der gewerbetreibenden oder arbeitenden Klasse gehören, mit besonderer Vorsicht und mit sorgfältiger Beachtung des § 67 der Verordnung vom 9. Februar 1849 zu verfahren und bei obwaltenden Zweifeln über die Räthlichkeit der Aufnahme sich eher für die Ablehnung als für die Bewilligung des Gesuchs zu entscheiden. Es sei diese Vorsicht um so nöthiger, als die in vielen deutschen Staaten bestehenden Beschränkungen des selbständigen Gewerbebetriebs und der Verheirathung erfahrungsgemäß einen großen Andrang von Ausländern nach Preußen zur Folge haben, welche, besonders nach längerem diesseitigen Aufenthalte alle Mittel aufzubieten pflegen, um den in ihrer Heimath nicht zu realisirenden Zweck in Preußen zu erreichen. Um Täuschungen zu begegnen, sind die königl. Regierungen angewiesen, einer jeden Naturalisation eine protokollarische Vernehmung des Antragstellers vorangehen zu lassen, welche auf die persönlichen Verhältnisse und den Nachweis der gesetzlichen Bedingungen der Naturalisation und insbesondere auch darauf zu richten ist, a. ob der Extrahent bereits in einer Untersuchung befangen gewesen und Strafe erlitten habe, b. ob derselbe früher bereits bei einer anderen diesseitigen Behörde einen Antrag auf Naturalisation oder Bewilligung der Niederlassung angebracht habe und welcher Bescheid ihm darauf ertheilt worden ist, wobei dem Antragsteller ausdrücklich zu Protokoll zu eröffnen ist, daß, falls er unrichtige Angaben machen sollte, seine Naturalisation für nichtig erklärt und die ihm ertheilte Naturalisations-Urkunde als erschlichen wieder eingezogen werden würde.

— In einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 12. September an die königlichen Eisenbahndirektionen wird darauf hingewiesen, daß die Unterbringung der Reisenden in den Durchgangszügen auf Zwischenstationen sich nicht immer mit der den Interessen des Betriebes und des Verkehrs entsprechenden Leichtigkeit und Schnelligkeit vollzieht. Es sei nothwendig, daß die Fahrbeamten (Zugführer und Schaffner) sich in genauer Kenntniß der verfügbaren Plätze ihrer Wagen erhalten, um zugehenden Reisenden sogleich vom Bahnsteig aus diejenigen Wagen bezeichnen zu können, in welchen die gewünschten Plätze (Nichtraucher oder Raucher) frei sind und daß sie beim Aufsuchen der Plätze mit Zuvorkommenheit, Umsicht und Gewandtheit die Reisenden unterstützen. Bei dem Einlaufen in Zwischenstationen, namentlich in solchen, auf welchen ein erheblicher Zu- und Abgang von Reisenden erwartet wird, sei in höflicher Weise dafür Sorge zu tragen, daß die Seitengänge vor den Wagen für ein- und aussteigende Reisende freigemacht werden.

— Während es in einigen Verwaltungszweigen bisher Praxis war, Ersatzansprüche gegenüber Beamten nur im Prozeßwege durchzuführen, ist der „Voss. Ztg.“ zufolge in Uebereinstimmung mit der Ober-Rechnungskammer jetzt angeordnet worden, daß solche Ersatzansprüche, sofern über die Begründung kein Zweifel besteht, im Wege der Anrechnung auf die Gehaltszahlung realisirt werden sollen. Dabei ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei solchen Abzugsverfahren auf die Gesammtverhältnisse der betreffenden Beamten billige Rücksicht zu nehmen ist.

Ⓨ **Krotoschin**, 24. Sept. In einer am 20. d. Mts. hierselbst stattgehabten Versammlung der Arbeitgeber der Kreise Krotoschin und Koschmin, welche recht gut besucht war, wurde unter Aufhebung eines am 2. Dezember 1890 gefaßten Beschlusses einstimmig der Antrag angenommen, daß vom 1. Januar 1894 ab die Arbeiter die von ihnen zu leistenden Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung selbstzahlen müssen, anstattt daß die Beiträge wie bisher von den Arbeitgebern aufgebracht werden. Die Versammlung ist bei diesem Beschluß von folgenden Erwägungen geleitet worden: 1. Die Arbeiter sind durch das nun schon fast dreijährige Bestehen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes in die Lage versetzt worden, zu erkennen, daß ihnen die Wohlthaten des Gesetzes allein zu Gute kommen, während den Arbeitgebern durch Zahlung der Hälfte der Beiträge eine Steuer auferlegt wird, welche sie der Fürsorge für ihre Arbeiter auch dann noch nicht ganz enthebt, wenn letztere schon eine Invaliden- oder Altersrente beziehen. 2. Die einzelnen Arbeiter können sehr gut den kleinen Beitrag, welcher der jetzt nicht mehr zur Erhebung gelangenden früheren Kopf- oder Klassensteuer nahezu gleichkommt, aus ihrer Löhnung oder ihrem Arbeitsverdienst ohne Beihilfe bestreiten, während den Arbeitgebern schon durch die Zahlung der Hälfte der Beiträge für ihre sämmtlichen Arbeiter ohne Ausnahme ein Opfer auferlegt wird, welches in größeren Wirthschaften ca. 50 Pf. pro Morgen beträgt und bei den mißlichen landwirthschaftlichen Verhältnissen schwer zu tragen ist.

E. **Aus dem Kreise Bromberg**, 24. Sept. Für die bevorstehende Landtagswahl dürften wohl die folgenden Angaben einige Schlüsse auf die Chancen der einzelnen Parteien im Kreise Bromberg-Wirsitz gestatten. Die beiden Kreise wurden im Abgeordnetenhause durch drei Abgeordnete vertreten, die in der Hauptwahl von 550 bis 600 Wahlmännern gewählt wurden. Von diesen 550 bis 600 Wahlmännern (die Zahl dürfte auch jetzt keine bedeutende Veränderung erfahren) gehörten etwa 110 bis 120 den Polen an, bei einigen Wahlen erreichten die Polen auch 130 Wahlmänner, während die übrigen Wahlmänner zum größten Theile der konservativen Partei angehörten. Die Zahl der liberalen resp. freisinnigen Wahlmänner richtete sich immer nach der jeweiligen Agitation, der feste Besitzstand der Freisinnigen ist aber durchaus nicht unerheblich. Die meisten polnischen Wahlmänner werden wohl im Kreise Wirsitz gewählt. Als Kuriosum kann es wohl betrachtet werden, daß die Stadt Bromberg, in welcher sich wichtige organisatorische Aenderungen bei den Polen vollzogen haben, nur sehr wenige polnische Wahlmänner wählt. Bei der letzten Hauptwahl enthielten sich übrigens die meisten Polen ihres Stimmrechtes, weil ihnen ihre Stimmabgabe vollständig aussichtslos erschien. Bevor die Polen überhaupt in die Wahlagitation eintreten werden, wird wohl die Wahl eines Kreiskomitees erfolgen und dann dürfte auch die beantragte Theilung des Kreises in zwei gesonderte Agitationsbezirke noch einmal zur Sprache gelangen. Die Volkspartei ist mit aller Energie gegen den Vorschlag, im Landkreise selbst aber stehen die Polen der Kreistheilung sympatisch gegenüber.

* **Aus Schlesien**, 24. Sept. Mit der Beseitigung kleiner leistungsunfähiger Landgemeinden und selbständiger Gutsbezirke durch Verschmelzung mit Nachbargemeinden geht man namentlich bei uns in Schlesien vor. Die hier gemachten Erfahrungen beweisen, daß der Widerstand der Konservativen gegen die Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung, die die Beseitigung der Zwerggemeinden bezweckte, ganz unberechtigt war, und daß es nur zu bedauern ist, daß es ihnen gelungen ist, einige Aenderungen des ursprünglichen Entwurfs durchzusetzen, die die Erreichung jenes Zweckes erschweren. Welcher Art die Gemeindegebilde sind, die in Schlesien hier und da noch bestehen, möge man daraus ersehen, daß es im Kreise Ohlau eine Landgemeinde Namens Eulenfeld giebt, die nur sieben Einwohner hat und eine Feldmark von nur vier Hektaren, also ungefähr 16 Morgen, besitzt. Sie hat jetzt ihre Auflösung und Vereinigung mit dem Gutsbezirke gleichen Namens beschlossen. Dieser hat ohne die Landgemeinde 16 Haushaltungen und 68 Einwohner und umfaßt 142 Hektaren. Eulenfeld wird also auch nach der Vereinigung noch eine sehr kleine Gemeinde bilden, der man in den westlichen Provinzen keine Existenzberechtigung zuerkennen würde. Durch die Verschmelzung wird den bisherigen 7 Einwohnern der Landgemeinde zwar das Recht genommen, in Gemeindeangelegenheiten mitsprechen zu dürfen; in Wirklichkeit werden sie auch dadurch nichts verlieren, denn sie haben schon seit Jahren aus ihrer Mitte keinen Gemeindevorsteher stellen können, sodaß nichts anderes übrig blieb, als — freilich nicht im Einklang mit dem Gesetz — den Vorsteher des Gutsbezirks auch mit Wahrnehmung der Geschäfte des Gemeindevorstehers der Landgemeinde zu beauftragen.

M. **Aus Dortmund**, 23. Sept., wird uns geschrieben: Mit welcher Uebereilung zuweilen Majestätsbeleidigungsanträge zu Stande gebracht werden, zeigt ein vor einigen Tagen hier vorgekommener Fall. Ein Arbeiter sollte in der letzten Sylvesternacht, also schon vor recht langer Zeit, in einem Wirthshause zwischen ein und zwei Uhr Nachts, als ein anderer Gast ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte und dabei der Leierkasten aufspielte, eine abfällige Aeußerung gethan haben, die sich nach der Angabe des Denunzianten auf das Hoch, nach der Aussage des Arbeiters dagegen auf die unpassende Melodie bezogen haben sollte. Die Anklage wegen Majestätsbeleidigung wurde erhoben und ein großer Zeugenapparat aufgeboten. Die Verhandlung ergab, daß die meisten Zeugen betrunken gewesen waren, Keiner konnte Wortlaut und Sinn der inkriminirten Aeußerung genau angeben, und der ganze Wirrwarr der Aussagen rief eine so unbehagliche Situation im Gerichtssaale hervor, daß der Staatsanwalt selbst es für das richtigste hielt, die Freisprechung zu beantragen, auf die natürlich auch erkannt wurde. Wieviel Kosten aber mag diese Sache — sie war wiederholt vertagt worden — der Staatskasse verursacht haben, und würde nicht in ähnlichen Fällen, die gar nicht so selten sind, die Anklage besser unterbleiben? Das Ansehen der Justiz kann durch so resultatlose, zuerst als wichtig behandelte Prozesse nicht gewinnen.

* **Mannheim**, 23. September. In den nunmehr beendigten Stadtverordnetenwahlen wurden 24 National-Liberale, 20 Sozialisten, 8 Freisinnige und 2 Demokraten gewählt.

* **Aus Baden**, 23. Sept. Nach der „Bad. Korresp.“ wurden im Großherzogthum vom 1. April bis 31. August 3950 Stück Rindvieh „nothgeschlachtet“ in Folge der Futternoth. Der Prozentsatz der nothgeschlachteten Thiere ist gegenüber einem Rindviehbestand von 600 000 Stück immerhin gering.

Italien.

* **Rom**, 23. Sept. Die „Gazzeta Ufficiale“ veröffentlicht eine Verfügung der Regierung, nach welcher vom 1. Oktober 1893 ab italienische Renten und deren Coupons im Auslande in klingender Münze zum Paricourse nur unter der Bedingung auszubezahlen sind, daß erstens die rückzahlbaren Renten oder deren abgetrennte Coupons zur Zahlung präsentirt werden, daß ferner die Renten stets mit dem Stempel des betreffenden Landes, in welchem die Inhaber wohnen, versehen sind, und daß endlich ein Affidavit beigebracht wird.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 23. Sept. Der „Grashdanin“ glossirt heute mit dem schärfsten Sarkasmus die Eilfertigkeit der 23 Peters-

---

Stadttheater.

Posen, 24. September.

„Der Talisman“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Es war einmal ein König, der war so stolz und hoffährtig, daß alle seine Unterthanen, hoch oder gering, ihm schmeicheln und seinen Launen gehorsamen mußten, wenn sie ihr Eigenthum, ihren Rang und selbst ihr Leben nicht verlieren wollten. Natürlich war der König bald, da er auch seinen letzten Getreuen mit einem armen Korbflechter Habe und Stellung hatte tauschen lassen, nur noch von Schmeichlern und Ungetreuen umgeben. Sie waren so feig und schlecht, daß sie sogar einmal dem König vorlogen, sie sähen ein Kleidungsstück, wo gar kein Kleidungsstück war. Damit hatte es freilich eine ganz besondere Bewandtniß. Omar, ein junger Fremdling, der sich für einen Schneider ausgab, hatte dem König versprochen, für ihn ein Gewand zu verfertigen, welches nicht nur von wunderbarer Pracht sein würde, sondern auch die geheimnißvolle Kraft besitzen sollte, für alle Dummen und Schlechten vollkommen unsichtbar zu sein. Der König, so sagte Omar, würde mit diesem Gewande einen Talisman sein eigen nennen, der ihn in den Stand setze, die Herzen seiner Hofleute und seines Volkes zu prüfen. Der König war es zufrieden. Omar aber verfertigte gar kein Gewand, sondern that nur so, als ob er eins verfertigt hätte und zeigte den Schmeichlern an des Königs Hof einen leeren Kleiderständer statt des Kleides. Alle aber lobten und priesen die Pracht und Schönheit des Gewandes, das gar nicht vorhanden war. So verlogen waren diese Leute. Als der König hörte, daß an seinem Hofe Alle das Kleid sähen, nur er selber nicht, that auch er so, als wenn er das Kleid genau sähe; denn er wollte nicht für dumm oder für schlecht gelten. So kam es denn, daß der König bei dem Krönungsfeste nur mit Unterkleidern angethan im Krönungszuge ging. Alle Zuschauer aber lobten und priesen des Königs schönes Kleid. Nur Rita, des ehemaligen Korbflechters, jetzigen Grafen braves Töchterlein, sagte laut: „Der König hat nichts an.“ Dafür ließ der grausame König das arme Kind in Ketten legen. Auch Omar, der nun dem König die ganze Wahrheit sagte, wurde ins Gefängniß geworfen. Später jedoch erkannte der König seinen Irrthum und seine Verblendung. Er nahm den treuen Grafen Diomed, den er zum gemeinen Korbflechter erniedrigt hatte, wieder an seinem Hofe auf, er vermählte sich mit der schönen Tochter des Grafen und wurde ein guter König. Omar aber und Rita wurden freigelassen und heiratheten einander. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Das etwa ist das Märchen vom Talisman, welches Ludwig Fulda in hübschen Versen dialogisirt auf die Bühne gebracht hat. Der Verfasser hat es verstanden dieses Märchens heitere Wunderwelt mit so lebensvollen und lebenswahren Menschen zu bevölkern, daß man die Unmöglichkeit der Vorgänge fast vergißt. Wie ein Traumbild schwebt es an des Zuschauers entzücktem Auge vorüber, leicht und zart, wie des Herbstes weiße Fäden, die in das lichte Blau des Himmels sich verlieren. Ludwig Fulda ist von dem Verdacht vollkommen frei, daß er mit seinem Märchen bittere Wahrheiten habe sagen wollen. Außerdem ist ja auch sogar bei uns die Wahrheit noch nicht so verfolgt, daß sie in Märchenbücher sich flüchten müßte. Nein, nein, der Talisman ist nur ein Märchen und ein schönes, phantasiereiches Märchen dazu.

So erschien das Stück auch bei seiner Erstaufführung am Sonntag Abend im Stadttheater. Da ragten die Palmenbäume, da wölbte sich Cyperns blauer Himmel über den Zinnen und Mauern der Königsburg; da öffneten des Königs weite prunkende Hallen sich vor des erstaunten Zuschauers Blicken, recht wie in einem Märchen. Schon die prachtvollen Dekorationen allein, mit denen Ludwig Fuldas dramatisches Märchen ausgestattet wurde, hätte den reichen Beifall verdient, welchen das Publikum dem Stück spendete. Es war ein großer, schöner Erfolg, den „Der Talisman“ am Sonntag hier gehabt hat. Außer der prächtigen Ausstattung des Stückes haben natürlich auch die Darsteller Theil an dem schönen Erfolge. Der jugendliche Liebhaber unserer Bühne, Herr Kratt, gab den jungen Märchenkönig mit so hinreißendem Schwung, mit so viel echter Leidenschaft, als dieser Ueberstolze haben muß, wenn seine Thaten glaubhaft scheinen sollen. Der Darsteller, welcher äußerlich einige Aehnlichkeit mit dem berühmten Tragöden besitzt, hat Joseph Kainz manche Kleinigkeiten abgelauscht. Niemand wird ihn deswegen tadeln, allein er muß sich auch hüten, diese Nachahmung zu weit zu treiben; Joseph Kainz ist nicht einmal immer nachahmenswerth und was man bei ihm noch eben hingehen läßt, das wird man bei Anderen tadeln. Auch wird unser jugendliche Liebhaber gut thun, mit der Kraft seines Organs etwas sparsamer Haus zu halten. Im Uebrigen war sein König groß angelegt und gut durchgeführt, eine tüchtige Leistung. Sehr charakteristisch gaben die Herren Herzmann, Matthias, Böttcher, Stahlberg ihre kleinen Rollen und auch Herr Wallner und Herr Steiner waren gut am Platze. Als Graf Diomed war Herr Steinegg wieder ganz in seinem Heldenvater-Element und Frl. Rosen war eine sehr anmuthige Maddalena, des Grafen Tochter. Herr Goritz, der den Omar spielte, schien am Sonntag indisponirt, oder er war mit dem Studium seiner Rolle nicht ganz fertig geworden; jedenfalls wird er nach dieser Leistung selbst nicht gern beurtheilt sein wollen. Ich halte deshalb über ihn noch zurück. Ein Kabinetstückchen lieferte Herr Voigt mit seinem Korbflechter Habakuk und Frl. Wendt war sein liebreizendes, munteres Töchterlein Rita. Die Künstlerin bewies am Sonntag, daß sie sehr gut Verse zu sprechen versteht, was man von anderen Darstellern nicht eben sagen kann. Ein besonderes Lob verdient noch die Regie für die Art wie die Entwickelung und Wirkung der Volksmassen gehandhabt wurde. Herr Herzmann scheint von den Meiningern Gutes gelernt zu haben. An einigen Stellen wird jedoch Maßhalten zu empfehlen sein. Die Reden des Königs und Omars dürfen im Volksgetöse nicht vollkommen verschwinden. Abgesehen hiervon aber ist die Aufführung des „Talisman“ als eine würdige und schöne zu bezeichnen.

L.

burger Blätter, welche in ihrer überschwenglichen Franzosenliebe dem Syndikat der Pariser Presse ein liebevolles Telegramm gesandt und auch Delegirte zu den franko-russischen Festen nach Toulon und Paris absenden wollen. Das genannte Blatt wundert sich, daß sich unter den 2 Dutzend versammelten Journalisten nicht einer gefunden, der der Versammlung den Standpunkt klar gemacht, daß man die Nase nicht da hinein stecken solle, wohin man nicht gerufen sei; den Franzosen für die freundliche Aufnahme in Frankreich zu danken sei Sache der russischen Seeleute und nichts weiter. Wie könne die russische Presse so taktlos sein, Delegirte zu Festen absenden zu wollen, zu denen man sie nicht eingeladen. — Nach dem im Finanzministerium ausgearbeiteten Reformprojekt für die Grenzwache besteht die Absicht, die Grenzwache der Verwaltung des Zolldepartements zu entziehen und eine selbständige Verwaltung der Grenzwache unter der Bezeichnung „Stab des Korps der Grenzwache" zu schaffen. Der „Stab" wird einem Departement entsprechen und der Chef des Stabes die Rechte eines Departements-Direktors genießen, und direkt dem Finanzminister unterstellt sein. Was die Ordnung des Dienstes der Grenzwache anbetrifft, so soll dieselbe von der Verpflichtung entbunden werden, die Grenzen der Nachbarstaaten vor der Einfuhr von Kontrebande aus Rußland zu bewachen, wofür die Nachbarstaaten selbst sorgen mögen. Der Dienst der Grenzwache soll sich darauf beschränken, die russische Grenze vor der Einfuhr von Kontrebande aus dem Auslande zu bewachen.

& **Riga,** 21. Sept. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Der „Grashdanin" behandelt in seinem „Tagebuch" die Chancen der Berliner Zollkonferenz. Nach der Meinung des Autors des Artikels ist überhaupt kein günstiger Ausgang der Konferenz zu erwarten. Es wäre thöricht sich der Illusion hinzugeben, daß die großen Gegensätze zwischen dem deutschen und dem russischen Standpunkt, die man in monatelangen Verhandlungen nicht hätte ausgleichen können, nunmehr durch eine kurze Konferenz aus der Welt geschafft werden könnten. Deutschland erkläre, daß Rußland das Meistbegünstigungsrecht verlange, ohne die Bedingungen erfüllen zu wollen, welche andere Staaten für diese Konzession auf sich genommen haben; Rußland dagegen sei der Ansicht, daß Deutschland von ihm mehr fordere, als die anderen Staaten beim Abschluß der Handelsverträge gewähren. Weiter fordere Deutschland, daß der Konferenz die deutschen Forderungen zu Grunde gelegt würden, während Rußland sein Angebot zur Grundlage der Verhandlungen gemacht wissen will. Die Konferenz könne daher kaum zur Beendigung des Zollkriegs führen; die Sache werde die sein, daß die deutsche Industrie für Rußland zu existiren aufhören werde, während das russische Getreide von Deutschland entweder aus zweiter oder dritter Hand werde bezogen werden oder auch in anderen Ländern erhöhten Absatz finden würde. Die Getreideproduktion Rußlands lasse sich eben durch keinen deutsch-russischen Zollkrieg vom Weltmarkt eliminiren. Rußland müsse auf den jetzigen Zollkrieg nicht als auf eine vorübergehende Erscheinung blicken, sondern in demselben den mächtigen Anstoß zu einer neuen Aera für Rußlands Industrie und Handel sehen. In den letzten hundert Jahren habe Rußland für die deutsche Industrie gelebt, jetzt müsse Rußland zeigen, daß es auch seine Kräfte zu entwickeln versteht. Wenn Deutschland es verstanden habe, in den letzten 25 Jahren seine Industrie zu verzehnfachen, eine mächtige Kriegs- und Handelsflotte zu schaffen, die kühn mit England in Konkurrenz treten könnte, warum sollte Rußland nicht dasselbe gelingen. In jedem Falle würde Rußland von den franko-russischen Sympathien weit weniger gewinnen, als von dem festen Entschluß, ohne Deutschland auszukommen und demselben bezüglich der Selbstentwickelung der eigenen Kräfte nachzuahmen.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Sept. Der Kammerpräsident Casimir Perier hatte eine Unterredung mit Dupuy bezüglich der Betheiligung der Kammer an den russischen Festen. Perier wird am 13. Oktober nach Toulon gehen und offiziell der Ankunft des Geschwaders beiwohnen. Den Pariser Festen kann das Bureau der Kammer nicht offiziell beiwohnen, da ihre Vollmacht am 14. Oktober erlischt. — Der „Figaro" meldet, Lockroy beabsichtige, vor der Eröffnung der Kammer eine Versammlung der radikalen Deputirten einzuberufen, in der über die Mittel berathen werden soll, das Ministerium Dupuy zu stürzen und Carnot zur Bildung eines radikalen Ministeriums zu bewegen.

Belgien.

* **Brüssel,** 23. Sept. Die „Indep. Belge" veröffentlicht unter dem Titel „Ein afrikanischer Skandal" einen sensationellen Artikel, welcher Deutschland und England beschuldigt, die Brüsseler Generalakte „zu Gunsten der Araber und zum Schaden der Belgier" auf das Schwerste verletzt zu haben. Die von dem Kapitän Descamps geführte Antisklaverei-expedition ist nämlich auf dem Zuge nach dem Tanganyikasee am 26. Juli im Fort Johnston an der Südspitze des Nyassasees eingetroffen und hat sich nach Karonga eingeschifft, um von dort aus nach dem Tanganyikasee zu marschiren. Aus dem Hafen Maguire am Nyassasee wird gemeldet, daß diese Expedition in Gefahr sei durch das Verhalten der Deutschen und Engländer im Nyassalande. Die Araber und Eingeborenen seien gegen alle Weißen durch die blutigen Angriffe der Wißmannschen Expedition ergrimmt. Seit Januar war diese Expedition im Kampfe mit den am Nordufer, zwischen dem See Rukwa und der Stevenson-Straße belegenen Gebirgslande ansässigen Wanycka, sei aber trotz allen Blutvergießens gescheitert, sodaß Wißmann sein für den Tanganyikasee bestimmtes Kanonenboot der deutschen Kolonialverwaltung verkaufen und die ganze sonstige Ausrüstung der englischen Seengesellschaft abtreten mußte. Dazu haben im Juni die Deutschen des Nyassalandes eine aus Dar-es-Salam kommende Karawane, welche 470 Kilo Kanonenpulver den Arabern, den Feinden der Antisklavereiexpeditionen zuführte, ihr Gebiet durchziehen lassen. Als die Karawane in Deep Bay, im Süden von Karonga am Nyassasee anlangte, erhob der englische Vertreter, wie es vor ihm die Deutschen gethan, nur Abgaben, ließ aber das Pulver passiren. Die Vertreter Deutschlands und Englands versicherten, außer Stande zu sein, die Mitnahme des Pulvers zu verhindern. Die „Indep." fordert das Einschreiten der Mächte gegen diesen Bruch der Verträge, zumal schon vor Jahresfrist Kapitän Jacques festgestellt habe, daß deutsche und englische Häuser im konventionellen Kongobecken den Arabern Waffen und Munition liefern.

Polnisches.

Posen, 25. September.

d. **Der polnische Verein der jungen Gewerbtreibenden** feierte gestern Abends unter zahlreicher Betheiligung im Saale des Hotel de Saxe sein 19. Stiftungsfest, nachdem des Morgens in der Dominikanerkirche für das günstige Gedeihen des Vereins eine Messe gelesen worden war. Die Feier eröffnete Dr. Drobnik, Vorsitzender des Vereins und des Wahlkomitees der jungpolnischen Volkspartei, mit einer Ansprache, worauf Herr Krolikowski über die zweite Theilung Polens sprach. Es wurden hierauf mehrere Lieder, theils ernsten, theils heiteren Inhalts, gesungen.

K. **Inowrazlaw,** 24. Sept. Heute Nachmittag fand im hiesigen Stadtparksaale eine Versammlung der Jungpolen statt. Dieselbe war von mehr denn 2000 Anhängern dieser Partei besucht. Nachdem das Bureau gebildet war, bestieg der Einberufer der Versammlung, Kaufmann und Stadtverordneter Grosman, die Tribüne und setzte in etwa einstündiger schwungvoller Rede die Zwecke und Ziele der Volkspartei auseinander. Es sei endlich an der Zeit, so ungefähr führte er aus, daß der Mittelstand und Arbeiter sich von dem Schlepptau der sogen. Hofpartei befreien und auf eigenen Füßen zu stehen lerne. Die Politik der Hofpartei führe unseren Untergang herbei. Redner verglich die Leitung und die Ziele der Hofpartei mit dem unlängst ertrunkenen englischen Admiral Bryon. Derselbe war Befehlshaber der Flotte und gab zu den bekannten Manipulationen der Schiffe Befehl, obgleich die Leiter der Schiffe erwiederten, daß diese Befehle nicht ausführbar seien, weil sie sonst ihren Untergang herbeiführen würden. Trotzdem mußte der Befehl ausgeführt werden und das Befürchtete trat ein. Um sich nun der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, sprang Admiral Bryon in die Fluthen und ertrank. So etwas Aehnliches stehe dem polnischen Volke bevor, wenn dasselbe sich noch länger von der Hofpartei irreführen lasse und alle Befehle ausführe. Redner forderte die Anwesenden auf, treu ihren Verpflichtungen im bürgerlichen Leben nachzukommen, aber sich nie mehr von den Herren der Hofpartei leiten zu lassen, da das Volk nun endlich einsehen gelernt habe, zu welchem Ziele jene Politik führe. Mit tausendstimmigen Hochs auf die Volkspartei und auf den Redner schloß dieser seinen Vortrag. Hierauf hatten noch der Restaurateur Czapla, Drechslermeister Szatkowski und noch einige Andere das Wort ergriffen und in längeren Erörterungen sich über die Hofpartei ergangen. Mit dreimaligen Hochs auf die Volkspartei wurde die Versammlung, welche in jeder Beziehung ordnungsmäßig verlief, geschlossen.

Lokales.

Posen, 25. September.

* **Eine Wählerversammlung der Freisinnigen Volkspartei** wird am nächsten Mittwoch, 27. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Lambertschen Saale stattfinden. In derselben wird die Organisation der Partei besprochen und über die Landtagskandidatur für die Stadt Posen Beschluß gefaßt werden. Wie schon in der großen Volksversammlung am 17. d. Mts. vom Abgeordneten Eugen Richter betont wurde, ist der Ausgang der diesmaligen Landtagswahlen unsicherer als je, da Niemand in der Lage ist, die durch das neue Einkommensteuer- und neue Fassung des Wahlgesetzes herbeigeführten Aenderungen auch nur annähernd zu beurtheilen. Es wird daher diesmal von vornherein mit äußerstem Kraftaufwande dafür gearbeitet werden müssen, daß das Posener Mandat, welches seit dem Jahre 1879 von liberalen Männern ausgeübt wurde, auch diesmal wieder dem Liberalismus erhalten bleibt. Wer daher irgendwie noch Interesse für den Sieg der liberalen Sache hat und sich nicht einer schweren Vernachlässigung seiner politischen Pflichten schuldig machen will, versäume nicht, am Mittwoch Abend zu erscheinen. Das Opfer, welches der Einzelne bringt, indem er eine Stunde nach Beendigung seiner Tagesarbeit noch der Sache der Partei und also damit auch dem Gemeinwohl widmet, steht in keinem Verhältniß zu dem, was eventuell auf dem Spiele steht. Wir hegen daher die sichere Erwartung, daß der Besuch der Versammlung ein recht zahlreicher werden möge.

* **Stadttheater.** Als erstes modernes Schauspiel geht am Mittwoch, den 27. d. M., Georges Ohnets Hüttenbesitzer in Szene. Die Hauptrollen des Stückes sind mit den ersten Kräften des Schauspiels besetzt. — Am Donnerstag, den 28. d. Mts., gelangt Jacobsons Gesangsposse „Ein gemachter Mann", in welcher Herr Voigt den „Rentier Pasewalk" und Frau Matthias-Sauer die Rolle der „Toni Sendler" wiedergeben werden.

* **Posener Landschaftliche Darlehnskasse.** Unsere betheiligten Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombardzinsen für das dritte Vierteljahr bis zum 30. d. M. zu entrichten sind.

p. **Eine originelle Wette.** Im Stadttheater erregte am Sonnabend ein Bauernmädchen allgemeines Aufsehen, das sich mit zwei Herren in der rechten Proscenıumsloge befand. Das Mädchen, welches die Bamberger Tracht trug, sah der Vorstellung mit auffallender Naivität zu. Wie man nachträglich erfuhr, handelte es sich um eine Wette, die zwei in der Umgegend wohnende Gutsinspektoren mit einander abgeschlossen hatten. Nach Schluß der Vorstellung sah man den einen Herrn Arm in Arm mit dem Mädchen das Theater verlassen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 25. Sept. Von gestern bis heute früh sind hier acht Erkrankungen und vier Choleratodesfälle vorgekommen. In Altona wurde keine Erkrankung und ein Todesfall gemeldet.

Wien, 25. Sept. Das „Militärverordnungsblatt" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, welches den General der Kavallerie von Prieghammer zum Reichskriegsminister ernennt und den General der Infanterie Merkel unter dem Ausdrucke der kaiserlichen Zufriedenheit von der Leitung des Kriegsministeriums entbindet.

Prag, 25. Sept. Der Kohlenplatz der Gesellschaft „Germania" in Dux ist total niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Gulden geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Pest, 25. Sept. In der heutigen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Ferien interpellirte das Mitglied der Unabhängigkeitspartei Szalay die Regierung über die bekannte Antwort des Königs in Güns an die Munizipien, indem er an den Ministerpräsidenten Wekerle die Frage richtete, ob die Spitze der königlichen Antwort gegen die Unabhängigkeitspartei oder irgend eine andere Partei gerichtet sei, ob der Ministerpräsident von dem Inhalte der Antwort vorher Kenntniß hatte und wodurch die schroffen Worte begründet seien. Der Ministerpräsident kündigte in nicht zu ferner Zeit die Beantwortung dieser und ähnlicher Interpellationen an. In der nächsten Sitzung wird Ministerpräsident Wekerle in seiner Eigenschaft als Finanzminister das Budget pro 1894 einbringen.

Petersburg, 25. Sept. Der „Regierungsbote" bestätigt, daß der russische Panzermonitor „Russalka" vermißt wird. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib desselben sind bisher erfolglos geblieben. Es ist unbekannt, wie, wann und wo die „Russalka" verunglückt ist. Der „Regierungsbote" giebt die Besatzung des Kriegsschiffes auf 12 Offiziere und 166 Matrosen an. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän Jänisch, befand sich an Bord.

London, 25. Sept. Nach einer bei Lloyds aus Malta eingegangenen Depesche ist das englische Panzerschiff „Camperdown" wieder flott geworden.

Malta, 25. Sept. [Reutermeldung.] Das englische Panzerschiff „Camperdown", welches den Hafen verließ, um seine Maschine zu erproben, ist auf den Grund gerathen. Zwei Schleppdampfschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen. Der Unfall wurde durch eine Störung an den Feuervorrichtungen veranlaßt.

Washington, 25. Sept. Die Reihen der Senatspartei, welche für die Aufhebung der Shermanbill sind, haben in den letzten Wochen keine neuen Mitglieder aufgenommen. Die Gegner der Aufhebung der Bill bilden eine geschlossene Gruppe von 19 Senatoren. Zahlreiche Senatoren, welche für die Aufhebung der Bill sind, geben zu, daß die Aufhebung der Bill nur nach langem ermüdendem Kampfe im Senate möglich sein wird.

Newyork, 25. Sept. Dem „Newyorker Herald" wird aus Montevideo gemeldet, daß der Admiral du Mello die Blokade von Rio erneuert habe und daß er ein Geschwader ausrüste, welches nach den nördlichen Häfen abgehen solle. Aus Buenos-Ayres wird demselben Blatte gemeldet, daß in maßgebenden Kreisen die Besorgniß herrsche, die Revolution werde große Dimensionen annehmen. Der Kampf zwischen den Aufständischen und dem General Bosch in St. Jago del Esterro endete mit der Niederlage der Aufständischen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 25. September, Abends.

Die Wahl des Herrn v. Dziembowski zum Landeshauptmann der Provinz Posen hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Wahlmännerwahlen für das Abgeordnetenhaus auf den 31. Oktober und die Wahlen der Abgeordneten auf den 7. November festgesetzt werden.

Die „Nat.-Ztg." will aus der Weinsteuerkonferenz erfahren haben, daß die Reichsweinsteuer erst bei Weinen von 50 M. pro Hektoliter beginnen soll. Die billigeren Weine sollen der Landesbesteuerung überlassen bleiben.

Aus der Tabaksteuerkonferenz erfährt die „Volksztg.", daß der Eingangszoll für Tabake auf 40 Mark pro Doppelzentner herabgesetzt werden soll. Eine entsprechende Herabsetzung für Cigarren wurde nicht beschlossen. Die Tabakfabrikatsteuer soll als Fakturensteuer erhoben werden, sodaß die Anlegung von Bandrollen unnöthig wird. Der Prozentsatz für Cigarren soll bedeutend niedriger gestellt werden, als für Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Auf dem Parteitag der Freisinnigen Volkspartei der am Sonntag in Görlitz unter Theilnahme Eugen Richters stattfand, wurden zwei Bezirksverbände gebildet, deren Mittelpunkte Hirschberg und Görlitz sein sollen. Um Görlitz werden sich die Wahlkreise der sächsischen und schlesischen Oberlausitz gruppiren, während Hirschberg die Wahlkreise Hirschberg-Schönau, Löwenberg, Jauer-Bolkenhayn und Landeshut zugetheilt wurden. Die Vertrauensmänner-Versammlung nahm die bekannten Resolutionen in Betreff der Landtagswahlen und der Tabaksfabrikatsteuer an. Zum Schluß fand ein Festkommers statt, bei welchem Eugen Richter eine Ansprache hielt.

Eine Vertrauensmännerversammlung in Hagen stellte die beiden bisherigen Abgeordneten Eugen Richter und Reinhold Schmidt wieder als Kandidaten für die Landtagswahl auf. In einer Versammlung der Freisinnigen Volkspartei des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg wurden die Herren Rentier Müller-Schöneberg und Chefredakteur Vollrath als Kandidaten nominirt.

Am 5. Oktober findet in Mühlheim ein deutsch-konservativer Parteitag für das Rheinland statt.

Dem Reichsgesundheitsamt sind heute aus Bodenwerda, Kreis Hameln, ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgang, aus Heerdt, Kreis Neuß ein Fall, aus Ruhrort die Erkrankung eines Schiffers aus Holland und aus Stettin die tödtlich verlaufene Erkrankung eines Schiffers, der von dort nach Schwedt abgesegelt war, gemeldet.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Glück,

Max Lubiński,

Berlin. **Posen.**

Die Verlobung meiner Tochter **Melanie** mit dem Klempnermstr. Hrn. **P. Rajnowski** habe ich aufgehoben.

Schönfeld.

Frankfurt a. O. 12681

Die Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Michaelis Flatau und Frau,

geb. **Griesz.** 12719

Danksagung.

Für die mir aus Anlaß des Todes meines guten Mannes von allen Seiten entgegengebrachte herzliche Theilnahme, sowie für die überaus reichlichen Blumenspenden spreche ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank aus. Zu ganz besonderem Danke verpflichtet fühle ich mich Herrn Superintendenten Zehn für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Bureau- und Kassenbeamten des Betriebsamts Posen-Stargard, dem Allgemeinen Männer-Gesangverein und dem Verein ehemaliger Zöglinge des Potsdamer Militär-Waisenhauses. Ihnen Allen meinen innigsten Dank. 12690

Frau Th. Klose

im Namen der Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Gertrud Seydel in Hirschberg mit Herrn Ger.-Assessor Lieut. d. Ref. W. Wimmer in Breslau. Frl. Elis. Mion in Scheppanowitz mit Hrn. Rechtsanwalt, Lieut. d. Ref. Paul Hertel in Falkenberg. Frl. Dora Hoffmann in Sorau mit Herrn Landrath, Prem.-Lieut. d. Ref. Dr. Alfred Scheche in Zabrze. Frl. Lina Schmidt mit Herrn Dr. Richard Unkraut in München. Frl. Marie Haggeney in Paderborn mit Herrn Ger.-Assessor Hermann Hüffer in Castrop. Frl. Martha Rehder in Hamburg mit Herrn Dr. Enno Arends in Inist. Frl. Alma Helmrich in Hamburg mit Herrn Landrath, Prem.-Lieut. d. Ref. Walter Teßmar in Jork. Frl. Emma Neher in Rottweil mit Herrn Wilhelm von Langen in Heilbronn. Frl. Elise Atzpodien mit Herrn Prem.-Lieut. Willi von Zglinicki in Berlin.

Verehelicht: Herr Dr. H. Engelskirchen mit Frl. Marie Schrey in Duisburg. Herr Ger.-Assessor Wilhelm Holland in Braunschweig mit Frl. Elise Mittag in Magdeburg. Herr Sekonde-Lieut. Ascan Westermann mit Frl. Marie Zangemeister in Heidelberg. Herr Lieut Hasso von Raumer mit Frl. Magret Vopelius in Sulzbach. Herr Rittmeister a. D. Viktor von Dassel-Wellersen mit Amelie Gräfin Henckel von Donnersmarck in Berlin.

Gestorben: Regierungspräsident a. D. von Wolff (Stuttgart). Herr Hans von Seyffertitz (Valparaiso). Gutsbesitzer August Schumann (Naustadt). Hr. Karl Böttger (Berlin). Hr. Julius Kirschsieper (Berlin). Hr. Rudolf Schneevogl (Berlin). Hr. Otto Rentner (Berlin). Frau Polizeidirektor Dorothea v. Klausewitz, geb. Wriedt (Hamburg). Frau Notar Babette Nothas, geb. Franz (München). Frau Minna Unger, geb. Schmidt (Berlin). Fräulein Dores von Nicklisch-Rosenegk (Schwarzau).

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag den 26. Sept. 1893:

Novität. **Novität.**

Zum 2. Male:

Der Talisman.

Dramatisches Märchen in 4 Akten von Fulda. 12695

Mittwoch, den 27. September:

„Der Hüttenbesitzer."

Heute Nacht entschlief sanft und schmerzlos meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin 12725

Franciska

im Alter von 23 Jahren. Tiefbekümmert widmen diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Wongrowitz, den 25. September 1893.

Frau Eva Flanter und Familie.

Am 24. d. M. ist der Regierungs-Kanzlist

Ernst Thiele

gestorben. 12698

Wir verlieren in ihm einen recht brauchbaren und fleißigen Mitarbeiter.

Posen, den 25. September 1893.

Die Büreau-, Kassen- und Kanzlei-Beamten der Regierung.

„Zuckerfabrik Tuczno."

Auf Grund unseres Statuts laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur 12667

General-Versammlung

am Dienstag, den 17. Oktober 1893, Nachm. 4 Uhr,

nach **Tuczno** ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts.
2. Prüfung und Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustberechnung.
3. Decharge-Ertheilung an den Vorstand und den Aufsichtsrath.
4. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
5. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.
6. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und deren Stellvertreter für das Geschäftsjahr 1893/94.

Die Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben sich nach § 17 der Statuten durch Vorzeigen ihrer Aktien oder der Depotscheine

von **Selig Auerbach & Söhne, Posen,**

" **Zuckerfabrik Tuczno** in **Tuczno**

vor Eröffnung der General-Versammlung zu legitimiren.

Tuczno, den 24. September 1893.

Zuckerfabrik Tuczno.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths. Der Vorstand.

H. Hinrichsen. **R. Reimann.**

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende

Kunst- und Gewerbeschule „Frauenschutz"

Posen, Martinstraße 6, verlegt ihre Schulwohnung

vom 1. Oktober nach Petriplatz Nr. 3, II.

Eröffnung des Wintersemesters Anfang Oktober.

Abth. I. **Seminar** zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.

Abth. II. **Gewerbliche Lehranstalt.** Unterricht Vormittags in 3 Klassen eingetheilt. Kurse halbjährlich und monatlich. Lehrfächer: Handarbeit, Schneidern, Wäschezuschneiden, Freihandzeichnen, Malen (Aquarell, Porzellan, Gouache), Putz, Glanzplätten, Nähmaschine.

Abth. III. **Mädchen-Fortbildungsschule.** Unterricht Nachmittags in 3 Klassen. Dauer eines Kursus 6 Monate.

In Klasse I. Handarbeit. } Freihandzeichnen,
" " II. Schneidern, Putz. } Briefschr., Buch-
" " III. Wäschezeichnen, Glanzplätten. } führung, Nähmasch.

Neu aufgenommen ferner: 11716

Handelsschule für Frauen und Töchter gebildeter Stände.

Lehrplan: 1. Kaufmännische Korrespondenz. 2. Kaufmännisches Rechnen. 3. Einfache und doppelte Buchführung. 4. Kontor-Arbeiten. 5. Handelslehre und Wechselrecht. 6. Schönschreiben.

Anmeldungen für alle Abtheilungen werden rechtzeitig erbeten.

Isr. Töchter-Pensionat

Geschw. Hirschfeld,

Friedrichstraße 23, I. 12704

Prospekte auf Wunsch.

P. P.

Unsere beliebten Marken

Universo, pro Mille M. 60.—,

Antonio Munoz, pro Mille M. 60.—,

St. Felix, pro Mille M. 60.—

werden jetzt von uns mit der **schönen, blumigen 93er Felix-Brasil-Einlage** geliefert und halten wir solche Freunden guter und feiner Qualität angelegentlichst empfohlen.

Für auswärts dienen wir gern mit unseren Sortiment-Musterkisten unserer Fabrikate, mit 10 Sorten à 5 Stück gefüllt, zu Preisen von 4—10 Mark und höher. 12675

Posen, September 1893. **Lindau & Winterfeld,**

Niederlagen: Cigarrenfabriken,

Wilhelmsplatz 3 u. Breitestraße 15, gegründet 1837.

Magdeburg, Halberstadt b. St. Andreasberg i. Harz 2c.

Zum Luftdichten.

Vorzügliches echt Kulmbacher Bier.

Erstes Seidel 25 Pf., jedes fernere 20 Pf., Schnitt 15 Pf. Außer dem Hause 1/1 Ltr. 50 Pf., 1/2 Ltr. 25 Pf., 4/10 Ltr. 20 Pf., 3/10 Ltr. 15 Pf. 8478

Hochachtend

J. Kuhnke.

M. 27. IX. A. 7½. J. I.

„Gute Quelle", Breitestraße 12.

Heute Dienstag: Eisbeine.

Aecht Kulmbacher Bier u. ächt Münchener Löwenbräu.

12721 **Martha Lauber.**

Eine bestrenommirte Kulmbacher Export-Bierbrauerei sucht mit einer gut eingeführten 12457

Bierhandlung,

welche geneigt wäre für eigene Rechnung den Verlag für Posen und Umgebung zu übernehmen, in Verbindung zu treten.

Gefl. Offerte unter J. T. 8173 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Erste Rhein. Sect-Kellerei

sucht **fachkundige Vertretung** an geeigneten Plätzen für die Provinzen **Pommern, Posen, Ost- u. Westpreussen,** gegen **gute Prov.** Franco Off. unter O. K. 748 **an Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** 12458

Staatlich concessionirte

Husen'sche Postfachschule.

Danzig, Kassubischen Markt 3.

6 bewährte Lehrkräfte. Telegraphenunterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.

Neuer Kursus 12. Oktober.

Mittwoch, 27. September 1893,

Abends 8½ Uhr,

in Lamberts Saal:

Freisinnige Wählerversammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung der **Parteiorganisation.**
2. **Aufstellung des Landtagskandidaten** für die Stadt Posen.

Zahlreicher Besuch der Versammlung ist dringend erwünscht.

12716 **Der Vorstand.**

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt

gewährt außer Feuer- und Transport-Versicherung Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Renten-Versicherung, sowie Versicherung gegen Reise-Unfälle und Versicherung einzelner Personen gegen Unfälle aller Art, zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit. — Zu jeder Auskunft und Vermittlung von Abschlüssen empfiehlt sich die **General-Agentur** zu **Posen**

Gebr. Jablonski.

12694 **Comtoir: Wronkerplatz 4/5, I.**

Habe mein Comptoir von Friedrichstraße 19 nach **Wilhelmsstraße 2** verlegt. 12702

Rudolf Schulz.

System Jäger, wollene Normalhemden und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder. 12106

M. Joachimczyk, Friedrichstr. 3, 1 Treppe.

Gesetzlich geschützt

The Continental Bodega Company

Aelteste und **erste „Bodega"**-Firma auf dem Continent mit 50 Filialen.

Spezialitäten: **Spanische und Portugiesische Weine, Cognac — Englische und Amerikanische Spirituosen — Champagner. Unsere Originalweine** sind in allen Filialen **im Glase** zu probiren, sowie daselbst **in Flaschen** und zu **Engrospreisen in Original-Gebinden erhältlich.** 12714

Eröffnung

Anfang Oktober.

Spezial-Filiale: Posen, Wilhelmstraße 23, Mylius Hotel Stadt Dresden.

Inhaber: **Fritz Bremer.**

Kaltes Büffet.

Glasweiser Verkauf unserer Weine aus **Original-Fässern.**

Verkauf **einzelner** Flaschen in **gratis** Verpackung.

NB. Die fortwährenden Verwechselungen mit **neuen** Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes **„Continental"** sicher vermieden.

12580 Unsere

Musikalien-Leihanstalt

bis auf die **neueste Zeit** ergänzt empfehl. wir zur gefl. Benutzung.

Abonnements können täglich begonnen werden.

Bedingungen versenden wir umgehend kostenlos.

Ed. Bote & G. Bock,

Buch- u. Musikalien-Handlung,

Posen, Wilhelmstr. 23.

Richard Berek's gesetzl. gesch.

Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

5 mm Bohrung

Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.

12 mm Bohrung

Kurze Pfeifen von 1.25 ℳ an

Lange Pfeifen von 2.75 ℳ an

Sanitäts-Cigarrenspitzen von ℳ 0.60, 0.75, 1.00—3.00 ℳ

Sanitäts-Tabacke d. Pfund ℳ 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00

Ausführliches Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch d. alleinigen Fabrikanten

J. Fleischmann Nachf. 112

Ruhla in Thüringen.

Wiederverkäuf. überall gesucht.

Violin-Institut

Breslauerstr. 9.

Bester Anfang für den Violinunterricht ist das Winterhalbjahr. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. **Privatunterricht** ertheile auf Wunsch **auch außer dem Hause** bei mäßigem Honorar. 12621

Meine vielseitig erzielten Erfolge sind zur Genüge bekannt.

Berthold Neumann.

Echte große **Kieler** **Sprott,** 2/2 Kisten Postcollo ca. 300 St. ca. 5—6 M., 1/2 K. ca. 3 M. Bücklinge, Kiste ca. 40 St. ca. 2½ M. Neuer **Ural-** **Caviar** extraff. perlig Pfd. 3,40 M., 8 Pfd 26 M. Astrach. Marke 4 M., 8 Pfd. 31 M. Aal in Gelée, Postd. 6 M., 1/2 D. 3,50 M. Geléeheringe, Postd. 3 M., 1/2 D. 1,80 M. Bratheringe ff. marin. Postcollo 3 M. Hamburg. Ochsenkopfsalat in Aspic Postfaß M. 5,75, 1/2 F. M. 3,40 geg. Nachn. E. Gräfe, Ottensen (Holst.)

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Bauschule, Gera, Reuß j. L.

a. **Hochbau** 2c. b. **Maschinenbau.** — Bewährte Lehrmethode, tüchtige ständige Lehrkräfte. — Beginn des **Wintersemesters** am **1. November,** des **Vorunterrichts** am **1. Oktober.**

Programm 2c. durch 11293

Die Direktion: **M. Neidhardt.**

Meinen 12067

Tanz-Unterricht

beginne ich

Montag, den 2. Oktober.

Gefällige Anmeldungen nehme jeden Sonntag, Montag und Dienstag von 11 bis 4 Uhr entgegen. Hochachtungsvoll

Balletm. **Mikołajczak,**

Wilhelmsplatz 14 (Seitenflügel).

Der Unterricht wird auch einzelnen Personen ertheilt. Empfehle mich für Nationaltänze und Quadrillen.

Bei meiner Abreise nach **St. Franzisko** sage nochmals allen Bekannten und Verwandten herzlichst Lebewohl. 12724

Rosalie Shirek.

A. S. 100.

Konnte besonderer Umstände halber Versprechen nicht halten. Ende nächster Woche. 12680 Herzinnigen Gruß mein Liebling.

Trauringe liefert billigst Arnold Wolff, Goldarbeiter, Friedrichstraße 4. 11729

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

– n. **Posener Lehrerverein.** Die am 23. September, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal abgehaltene ordentliche General-Versammlung des Posener Lehrervereins, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Driesner eröffnet und geleitet. Zunächst stattete der Schriftführer, Herr Pacyna, den 24. Jahresbericht für das Vereinsjahr 1892/93. Danach zählt der Verein gegenwärtig 152 Mitglieder, einschließlich dreier Ehrenmitglieder, der Herren Stadtschulrath Dr. Kriebel in Breslau, Rektor Gericke in Jena, und Lehrer Knappe in Leipzig. Es wurden im Ganzen 17 Versammlungen, 12 ordentliche und 5 General- bezw. außerordentliche Generalversammlungen abgehalten. Die ordentlichen Sitzungen waren überwiegend der Belehrung und Fortbildung gewidmet. Es wurden folgende Vorträge gehalten: 1. Christoph Columbus, Herr Vogel. 2. Ueber verwahrloste Kinder und jugendliche Uebelthäter, Herr Direktor Radomski. 3. Ueber Dr. Kellner, Herr Scherner. 4. Die Durchführung der Schulklassen, Herr Sudheimer. 5. Das Lesebuch für mehrklassige Volksschulen und Bürgerschulen von Hübner und Schwochow, Herr Rektor Schwochow. 6. Ueber die Individualität unserer Kinder, Herr Günther. 7. Der Lehrer in der Schulverwaltung, Herr Otto. 8. Ueber Veranstaltungen für das nachschulpflichtige Alter, Herr Rektor Hübner. 9. Ueber das Volksschulwesen in Frankreich, Herr Rektor Rzesnitzek. Außerdem berichtete der Vorsitzende Herr Driesner in einer Sitzung über die Schulvorlage zur Aufbesserung der Lehrergehälter und Hebung des Volksschulwesens, und eine weitere Sitzung war der Durchberathung der Tagesordnung für die am 29. Dezember 1892 in Posen abgehaltenen Delegirtenversammlung gewidmet. In den außerordentlichen Versammlungen beschäftigte sich der Verein mit der Berathung innerer Vereins-Angelegenheiten oder auch solcher des Wirthschaftsverbandes. Im Januar d. Js. wurde das Stiftungsfest im Sternschen Saale und im Juni ein Sommerfest bei Lambert gefeiert. Außerdem nahm der Verein zweimal Veranlassung, an geselligen Abenden der Kollegen besonders zu gedenken, denen es vergönnt war, ihr 25jähriges Amtsjubiläum zu begeben. In der inneren Organisation tritt mit dem neuen Vereinsjahre eine Aenderung insofern ein, als die Mitglieder der einzelnen Lehrer-Kollegien den Vertrauensmann für ihre Anstalt selbst zu ernennen haben. Trotz mancherlei Schwierigkeiten, die dem Verein durch die zahlreicher werdende Beschäftigung der Mitglieder in der staatlichen Fortbildungsschule und die konfessionelle Strömung erwachsen sind, hat er sich doch auf der früheren Höhe zu erhalten gewußt. Möge es dem Posener Lehrerverein vergönnt sein, in dem ruhigen und sicheren Fahrwasser weiter kräftig vorwärts zu steuern zum Segen seiner Mitglieder und der Schule. — Nach dem hierauf von dem Kassirer Herrn Ostrowski erstatteten Kassenbericht für 1892/93 übernahm das abgelaufene Vereinsjahr 339,39 M. Bestand, die Einnahmen aus demselben betrugen 626,50 M., sodaß die Kasse über 965,89 M. zu verfügen hatte. An Ausgaben erwuchsen 584,70 M., es verbleiben demnach 381,19 M. Bestand. Außerdem besitzt der Lehrerverein einen Dispositionsfonds von 933,59 M. und einen Reservefonds für die Betriebskasse des Wirthschaftsverbandes von 343,59 M., sodaß sich das Gesammtvermögen des Vereins auf 1658,37 M. beläuft. Im Namen der Kassenrevisionskommission berichtete sodann Herr Vogt und beantragte, da gegen die Kassenführung nichts zu erinnern war, Entlastung, die auch ertheilt wurde. — Der Etat für das neue Vereinsjahr 1893/94 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 560 M. festgesetzt. — Vor Eintritt in die nunmehr folgenden Wahlen gaben die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren Otto, Pacyna und Rückert die Erklärung, daß sie besonderer Umstände wegen eine Wiederwahl nicht annehmen könnten. Zum Vorsitzenden wurde hierauf in besonderem Wahlgange Herr Driesner nahezu einstimmig — nur wenige Stimmen waren zersplittert — wiedergewählt. Derselbe nahm die Wahl mit dem Wunsche lebhafter Theilnahme der Mitglieder am Vereinsleben an. Außerdem wurden zu Vorstandsmitgliedern wieder- bezw. neugewählt die Herren Ostrowski, Janetzky, Kahl und Seidelmann. In den Vergnügungsausschuß berief die Versammlung die Herren Rüdenburg, Kirsten, Gerstberger, Seydell und Bardelle, welche die Wahl annahmen. Für zwei am Schlusse des laufenden Geschäftsjahres, Ende Oktober, ausscheidende Vorstandsmitglieder des Wirthschaftsverbandes wurden wieder- beziehentlich neugewählt die Herren Fleig und Anton Fiebig. Hiermit waren die Wahlen erledigt. Der Vorsitzende sprach den aus dem Vorstande des Lehrervereins ausgetretenen drei Mitgliedern den Dank des Vereins für ihre treue Mitarbeit aus und die Versammlung schloß sich diesem Danke durch Erheben von den Sitzen an. Ferner wurde ein Schreiben des Mitgliedes Herrn Paul Sommer verlesen, worin derselbe mittheilt, daß er am 1. Oktober das Amt eines Rektors an der Stadtschule zu Laucha in Sachsen übernimmt und daher aus dem Verein ausscheidet. Der Scheidende verbindet damit den Wunsch, daß der Posener Lehrerverein stets eine Pflegestätte geistiger Anregung bleiben möge. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, Herrn Sommer, der dem Vereine 9 Jahre ein eifriges Mitglied war, den Glückwunsch des Vereins für seine fernere Zukunft auszusprechen. Nach verschiedenen Mittheilungen über innere Vereinsangelegenheiten wurde alsdann die ordentliche Generalversammlung geschlossen.

p. **Stadthausbau.** Der innere Ausbau des neuen Stadthauses macht jetzt schnelle Fortschritte. Sämmtliche Fenster sind bereits verglast worden, so daß die Räume genügend gegen die Ungunst der Witterung geschützt sind. Dieselben sind während des Sommers ordentlich ausgetrocknet und werden gegenwärtig mit den nöthigen Malereien bezw. Tapeten versehen. Die großen Fenster des im zweiten Stock befindlichen Sitzungssaales haben farbige Gläser erhalten, die dort recht gut wirken. Der Bauzaun soll in den ersten Tagen des Oktober abgebrochen werden.

p. **Militärische Bauten.** Für die Baubureaus der Fortifikation, welche bisher im Blockhaus des Fort Haake untergebracht waren, wird jetzt in der Nähe des Stationsgebäudes des Bahnhofes Gerberdamm ein eigenes Gebäude errichtet. Die Räume im Blockhaus sollen nämlich für die neu zu errichtenden Infanteriekompagnien eingerichtet werden. Das Gebäude wird im Glacis des Kernwerks aus Fachwerk erbaut.

p. **Der Umbau des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern** ist jetzt nahezu im Rohbau vollendet. Auf einem in der Mitte der Vorderfront des Gebäudes befindlichen Vorbau wird jetzt ein kleiner Thurm errichtet, der in Zukunft auch die Glocken tragen wird.

* **Die jetzt zur Reserve entlassenen Mannschaften** seien auf Folgendes aufmerksam gemacht: Sie haben sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst bei dem Hauptmeldeamt beziehungsweise Meldeamt oder Bezirksfeldwebel ihres nunmehrigen Wohnortes unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in dem sein bisheriger Truppentheil in Garnison steht. Jeder Aufenthaltswechsel ist der oben bezeichneten Kontrollstelle anzuzeigen. Sie haben dienstlichen Befehlen der Kontrollstelle, öffentlichen Aufforderungen und Gestellungsgesuchen unbedingt Folge zu leisten. Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) einzuhalten. Ebenso sind sie im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten (Bezirksfeldwebel, Bezirksoffizier, Bezirkskommandeur) oder wenn sie in Militäruniform erscheinen (wozu auch der Entlassungsanzug gehört), der militärischen Disziplin unterworfen.

* **Besitzveränderung.** Zu unserer in Nr. 670 gebrachten Notiz betreffend den Erwerb der Mögelinschen Maschinenfabrik durch Herrn Ludwig Jarnatowski wird uns zur Vermeidung von Mißverständnissen mitgetheilt, daß damit nur die gesammten Maschinen gemeint sind, das Grundstück sammt dem Wohnhause, die Fabrik- und sonstigen Gebäude sind, wie bereits früher mitgetheilt, Eigenthum der Herren Bankdirektor Kusztelan und Baumeister Frankiewicz. Die genannten Besitzer werden im nächsten Frühjahr mit dem Neubau von 2—3 Häusern beginnen. Den Rest des Grundstückes mit den Fabrikräumen und dem Wohnhause beabsichtigen die Besitzer auf kurze Zeit, nämlich bis zur Beendigung des beabsichtigten Neubaues, zu verpachten.

p. **Von der Warthe.** Um die Sandbank an der Großen Schleuse zu beseitigen, hat die Fortifikation eine wirkungsvolle Maßregel ergriffen. Sämmtliche Seitenjoche der Schleuse sind nämlich durch die bereit liegenden Einsetzbalken gesperrt worden, sodaß der ganze Strom das Hauptjoch passiren muß. So weit man sehen kann, ist die Sandbank dadurch in wenigen Stunden zum größten Theil fortgespült worden. Die Warthe ist in Folge der Stauung um mehrere Zentimeter gestiegen.

p. **Ein schlechter Streich** wurde in der letzten Nacht einem Brennereiverwalter aus Zwodzin gespielt. Derselbe war auf einem Gehöft in Wilda mit seinem Fuhrwerk zum Besuch eingekehrt, und hatte Wagen und Pferd auf dem Hofe stehen lassen. Einige bisher nicht ermittelte Burschen hatten nun die Stränge durchgeschnitten und das Pferd auf die Straße gejagt. An der Kaponnière wurde dasselbe schließlich von einigen Soldaten angehalten und nach dem Hotel zum „Deutschen Hause“ gebracht. Gegen 12 Uhr Nachts stellte sich dort endlich der Eigenthümer, der bereits in der ganzen Stadt das Pferd gesucht hatte, ein, und holte sich dasselbe wieder ab.

p. **Auf die Straße gesetzt** wurde heute Nacht eine auf der Bergstraße wohnende Frau mit vier Kindern. Der Ehemann war nämlich betrunken nach Hause gekommen und hatte seine bereits schlafende Familie aus den Betten geworfen. Auf Veranlassung der Polizei fanden die hilflos Dastehenden bei Verwandten auf der Schützenstraße Aufnahme.

Aus der Provinz Posen.

♃ **Schroda,** 24. Sept. [Brandschaden.] Zum letzten Wochenmarkt kam ein Landmann aus hiesiger Gegend mit seiner Ehefrau nach der Stadt. Sie erledigten zunächst ihre geschäftlichen Angelegenheiten und begaben sich dann in eine Schänke. Dort haben sie jedenfalls des Guten zu viel gethan; denn als sie einen Theil des Heimweges zurückgelegt hatten, wurden sie auf sehr unangenehme Weise aus dem Schlummer, der sie auf der Reise überfiel, geweckt. Der Mann hatte sich auf dem Wege noch eine Zigarre angeraucht, diese fiel glimmend auf den Strohsitz, entzündete diesen, und ehe die auf so unangenehme Weise aus dem Schlafe Geweckten recht zur Besinnung kamen, hatten auch schon deren Kleider Feuer gefangen, und brannten lichterloh. Es gelang ihnen zwar das Feuer an ihren Kleidern zu ersticken, doch haben sie recht bedeutende Brandwunden erlitten. Der Wagen ist durch das Feuer ebenfalls unbrauchbar gemacht.

<< **Meseritz,** 24. Sept. [Landwirthschaftlicher Verein. Katholischer Volksverein.] Der „Landwirthschaftliche Verein Meseritz und Umgegend“ beschloß in der heute unter dem technischen Beirath des Vertreters der Magdeburger Firma Haag u. Schallehn abgehaltenen Sitzung die Errichtung einer Zuckerfabrik am hiesigen Orte. — Die bienenwirthschaftliche Sektion des Vereins wählte den als erfahrenen Bienenvater bekannten Obersteiger Maiwald-Nipter zum Vertreter auf der vom 6. bis 9. Oktober d. J. währenden Provinzial-Imker-Ausstellung in Birnbaum. — Zu Wohlthätigkeitszwecken veranstaltete heute der im Februar d. J. auf Anregung des Propstes Degler gegründete „Katholische Volksverein“ eine Theateraufführung.

A. **Neustadt b. Pinne,** 24. Sept. [Wegen Brandstiftung verhaftet. Revision.] Gleich nach der Ernte brannte in Hauland Kostelaski die gefüllte Scheune des Eigenthümers Scheffler ab, der mit seinem Schwager, den Eigenthümer Bansen in Neufeld, wegen eines mit demselben geführten Prozesses in Feindschaft lebte. In Folge Requisition der königl. Staatsanwaltschaft zu Meseritz ist nunmehr der 20jährige Sohn des Bansen wegen Verdachts der Brandstiftung vor einigen Tagen verhaftet und in das Gerichtsgefängniß Meseritz eingeliefert worden.

V. **Fraustadt,** 24. Sept. [Feuer. Konferenz.] Gestern Vormittag in der elften Stunde kam in dem Wohnhause des Kutschners Wähner, in dem von hier benachbarten Heyersdorf wohnhaft, Feuer aus und legte das Gebäude in kurzer Zeit in Asche. Die angrenzenden Wirthschaftsgebäude gelang es in Folge der Löschanstren-

---

Der andere Stein.

Novelle von Silvester Frey.

[Schluß.] (Nachdruck verboten.)

„Von diesem Tage an war meine Ruhe vollends hin. Das Bewußtsein, Mitschuldige an jenem Betruge zu sein, brennt mir auf der Seele. Dazu kam die Ueberzeugung, daß Ihr Blick auf dem Grund desselben lese. Ich zitterte vor Ihnen und sehnte mich doch danach, mich Ihnen anzuvertrauen. Nun ist es heraus, und ich meine selbst, daß ich mich schon erleichtert fühle.“

„Arme Freundin, was müssen Sie gelitten haben!“

„Gott allein weiß es!“ murmelte Mrs. Coleridge, die Hände wie zum Gebet aneinanderfügend.

„Damit Sie jedoch Ihres Kummers ganz ledig werden, bleibt immer noch Eins zu thun.“

„Das wäre?“

„Sie müssen gestatten, daß ich das, was Sie mir anvertraut haben, nicht als Geheimniß bewahre! . . .“

„Oh, mein Gott,“ hauchte sie, in nervösem Schrecken zusammenfahrend.

„Ja, noch mehr: Sie müssen es laut, öffentlich vor dem versammelten Gerichtshof bekennen, im Angesicht jenes mongolischen Schufts, welcher Sie in den Händen zu haben vermeint, weil Sie so lange schweigend zusahen, wie er seinen raffinirten Betrug ausführte.“

„Wird man dem, was ich sage, Glauben schenken?“

„Ich möchte den sehen, der daran zweifelt! . . . Nur zagen Sie nicht zurück vor dem Schritte, welchen ich Ihnen anrathe! Die Wahrheit zu bekennen ist keineswegs so schwer, wie man so oft glaubt. Uebrigens sind Sie dies Geständniß nicht allein sich selber schuldig, um den geschwundenen Seelenfrieden völlig zurückzugewinnen, sondern auch der Gerechtigkeit, welche dringend verlangt, daß jede Schuld an den Tag kommt, und derjenige, welcher sie begangen, seinen Lohn erhält!“

„Das ist es ja, was ich mir selber gesagt. Ganz so lautete die Stimme meines wild erregten Gewissens in den qualvollen Stunden des Alleinseins!“

„Sie werden also meinem Rathe folgen?“

„Ich will es — bei meiner Seligkeit!“

*

*

Mrs. Coleridge hat ihr Versprechen treulich erfüllt.

Veranlaßt durch die Wendung der Verhältnisse, habe ich die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Li-fu beantragt. Diesmal mit besserem Erfolge, da uns die Aussage von Mrs. Coleridge zu Gebote stand. Muthig, ohne auch nur einen Moment unschlüssig zu sein, erzählte sie die Geschichte von dem anderen Stein. Die Scene war hochdramatisch, die Schilderung der seelischen Leiden, welche die bedauernswerthe Frau zu bestehen hatte, bis sie es über sich gewann, den verhängnißvollen Bann abzuschütteln, machte geradezu einen bewältigenden Eindruck. Dazu war Alles, was sie vorbrachte, so vollkommen glaubwürdig, daß es Niemandem einfallen konnte, daran auch nur den mindesten Zweifel zu hegen. Mit ihr selbst aber ging die Wandlung vor, welche ich ihr in jener Stunde der allergrößten Bekümmerniß in Aussicht gestellt. Das Gemüth fand den Frieden, der Körper die Gesundheit zurück. Ich habe Mrs. Coleridge niemals so schön gefunden, wie im Augenblick, wo der letzte Rest von einem Geheimniß aus ihrer Brust geschwunden war.

Noch ein fernerer Bundesgenosse kam uns unerwartet — Honduro, der Goldschmied, der die Ohrringe gefertigt hatte.

Inmitten der Verhandlung erschien er unerwartet. Er hatte, von einer Reise, die er in das Innere von Mexiko unternommen, zurückgekehrt, kaum erfahren, daß Oliver Cook seiner bedürfe, als er auch sofort zu ihm eilte. Wenn schon Mrs. Coleridge durch ihre Aussage dem Chinesen verhängnißvoll gewesen, so mußte ihm Honduro mit der seinen vollkommen den Boden unter den Füßen wegnehmen. Das Urtheil fiel denn auch so aus, wie Jedermann erwartet hatte. Li fu muß nicht allein Mrs. Fleeth jene unverschämt hohe Summe zurückerstatten, die er sich für den anderen Stein von ihm bezahlen ließ, sondern auch noch als Strafe für den Betrug, welcher in dieser Handlungsweise liegt, drei Jahre zwischen Gefängnißmauern sitzen.

Wir verleben augenblicklich eine Reihe von sonnigen Tagen. Der letzte Schatten, welcher die beiden Familien Coleridge und Fleeth auseinander hielt, ist geschwunden. Man verkehrt jetzt wieder miteinander in jener Herzlichkeit, die sonst immer unter ihnen geherrscht.

Honduro ist Gast bei den Fleeths, die ihm nicht geringen Dank wissen, daß er die weite Reise nach San Francisco unternahm, um zu ihren Gunsten als Zeuge aufzutreten. In einigen Tagen wird er in Gemeinschaft mit Oliver Cook nach Mexiko zurückkehren. Für Mrs. Coleridge hat der stille, schweigsame Mann, dessen Züge wie aus Bronze gegossen erschienen, eine ganz besondere Sympathie gefaßt. Die seelischen Leiden, welche jene erduldet, sowie die Art und Weise, auf welche das Geschick sie beide zusammenwob zur Zeugenschaft in demselben Prozesse, legte wohl den Grund dazu. Zu Hause angekommen, will er ihr einen Topasenschmuck herstellen, der ebenso kostbar sein soll, wie jener andere Stein, wegen welchen sie so viel Ungemach zu bestehen hatte.

Als ich dies Mrs. Coleridge anvertraute, war sie so gerührt, daß sich ihre Augen mit Thränen füllten.

„Wissen Sie,“ sagte sie, mich bedeutungsvoll anblickend, „wann ich ihn zuerst tragen werde?“

„Nun?“

„An dem Tage, wo Sie sich mit Miß Fleeth verheirathen werden!“

„Ah! Sie haben also bemerkt, daß ich mein Herz an das hübsche junge Mädchen verloren!“

„Ebenso wie Eveline das ihre an Sie! . . . Sie brauchen nicht zu fürchten, daß man Ihnen einen Korb giebt! . . . Erst gestern hat sie es mir anvertraut! . . . Uebrigens gestehe ich Ihnen gern, daß es mir eine Freude ist, Ihnen diese Nachricht überbringen zu können. Es ist der einzige Dank, welchen ich Ihnen dafür zollen darf, daß Sie mir in den Stunden der Kümmerniß so hilfreich zur Seite gestanden haben. Möge Ihnen der Himmel in dem Bunde, welchen Sie also demnächst schließen werden, den Frieden geben, welchen Sie in Ihrem Berufe Anderen so reichlich zu gewinnen suchten.“

gungen dem verheerenden Elemente zu entreißen. Dem Wähner entsteht ein bedeutender Schaden, da das Gebäude nur gering versichert war. — Am vergangenen Freitage weilte der Ober-Regierungsrath Herr Gedicke aus Posen am hiesigen Orte und wohnte zunächst der in der hiesigen Fortbildungsschule vorgenommenen Revisionsprüfung bei, welche in sämmtlichen Lehrfächern ein sehr befriedigendes Resultat lieferte. Um 7 Uhr Abends fand im hiesigen Rathhaussaale die Vorstellung der Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegiums, sowie der Herren Vertreter der Kreisbehörden und der Mitglieder des Kuratoriums der Fortbildungsschule statt. Hierauf wurden die Steuerverhältnisse der hiesigen Stadt, sowie deren Erwerbsverhältnisse und die Angelegenheit, betreffend den Schlachthausbau eingehend besprochen. Die ungenügende Vertretung der Städte bei den Kreistagen und verschiedene andere kommunale Angelegenheiten bildeten den Schluß der Konferenz. Sodann fand eine Besprechung mit den Vertretern des Kreises in verschiedenen Angelegenheiten statt. Gestern besuchte der Ober-Regierungsrath mit dem Herrn Landrath mehrere Ortschaften des Kreises.

g. **Jutroschin**, 24. Sept. [Besuch des Erzbischofs.] In Begleitung des päpstlichen Kammerherrn, Abgeordneten Cegielski-Posen, sowie des Domherrn Kwiatkowski aus Gnesen und seines Haus-Kaplans Stryjakowski traf gestern Abend der Erzbischof Dr. v. Stablewski zum Besuch beim Fürsten Z. v. Czartoryski im benachbarten Sielec ein. Gegen 50 Reiter von hier und Sielec, mit Schärpen geschmückt und zum Theil in Nationaltracht, waren ihm bis Bahnhof Kobylin entgegengeritten. Der Weg von der Chaussee bis Sielec war mit einer Anzahl Ehrenpforten und Transparenten geschmückt und mit Fackeln erleuchtet, das Schloß und seine Umgebung waren großartig illuminirt. Prinz Czartoryski begrüßte den Kirchenfürsten durch eine Ansprache, auf welche der Erzbischof erwiderte. Auch unsere Stadt zeigt ein festliches Gepräge und schon seit heute früh herrscht ein reges Leben und Treiben. Zahlreiche Ehrenpforten überziehen die mit Birkenbäumchen eingefaßte Hauptstraße. Im offenen Wagen, voran ca. 120 Reiter, fuhr der Erzbischof, zu dessen beiden Seiten weißgekleidete Mädchen schritten, und dem eine zahllose Volksmenge folgte, nach der katholischen Kirche, um dort eine Messe zu lesen. Dieser folgte, nachdem auf der Propstei ein Frühstück eingenommen worden war, ein feierliches Hochamt, bei welchem der Propst Fligierski aus Konary die Predigt hielt. Nachmittags empfing er sodann auf Sielec Deputationen der hiesigen katholischen Bürger, des polnischen Handwerker- und des landwirthschaftlichen Vereins sowie der Kirchengemeinde. Morgen fährt derselbe nach Kröben und Groß-Zalesie.

F. **Ostrowo**, 24. Sept. [Von der städtischen Sparkasse.] Die von dem Vorstande der hiesigen städtischen Sparkasse über das verflossene Rechnungsjahr gezogene Bilanz derselben weist einen Zuwachs von neuen Spareinlagen in Höhe von 267 269,35 M., dagegen einen Abgang von 370 279,71 M. auf, so daß am Jahresschlusse insgesammt einschließlich der zugeschriebenen Zinsen 966 713,84 M. gegen 1 038 826,92 M. im Vorjahre an Spareinlagen verblieben. Von diesem Kapital sind gegen Hypothek 665 303 M., gegen Wechsel 90 010 M., bei öffentlichen Instituten und Korporationen 57 402 M., gegen Faustpfand 41 130 M. und auf den Inhaber lautende Papiere 106 650 M. angelegt. Der Baarbestand betrug zuletzt 6 218,84 M. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 1892/93 66 359,97 M. Derselbe hat sich im letzten Rechnungsjahre um 6 302,05 M. erhöht.

O. **Rogasen**, 24. Sept. [Prüfungen.] Gestern und vorgestern wurde in der hiesigen Präparandenanstalt unter Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Herrn Gabriel aus Posen die mündliche Entlassungsprüfung abgehalten. Es nahmen an derselben 19 Zöglinge der ersten Klasse und ein Extraneus theil und erhielten alle das Zeugniß der Reife zum Eintritt in ein königliches Lehrerseminar. Ferner wurden bei der in dieser Woche bei derselben Anstalt stattgefundenen Aufnahmeprüfung von 50 Prüflingen, die sich gemeldet hatten, 30 aufgenommen.

p. **Kolmar i. P.**, 24. Sept. [Die hiesige Steingutfabrik], welche namentlich in letzter Zeit durch großartige Erweiterungsbauten einen kolossalen Umfang genommen hat, hat wiederum ein 40 Meter langes und 7 Meter breites Lagerhaus fertig gestellt und somit den gewaltigen Häuserkomplex um ein Bedeutendes vergrößert. Dieses Gebäude wurde zwischen Fabrik und Wohnhaus auf dem Platze errichtet, den der Besitzer, Herr Heim, vom hiesigen Kreise für ein Stück Wiese erhalten hat, das zur Herstellung einer neuen Fahrstraße nach der Retzlaff'schen Dampfschneidemühle verwendet wurde. Auch im Innern hat die Fabrik verschiedene Veränderungen erfahren, so z. B. wurden, da die Aufträge sich von Tag zu Tag mehren und nicht alle effektuirt werden können, noch zwei Oefen erbaut, so daß jetzt im Ganzen in 9 Oefen gebrannt wird. Nicht allein im In-, sondern auch im Auslande sind die dem echten Porzellangeschirr sehr ähnlichen, mit sehr schöner Malerei ausgeführten hier fabrizirten Steingutwaaren beliebt und werden nicht nur nach den größten Städten Europas, sondern auch nach Canada verschickt. Schon vor Jahren lieferte die hiesige Fabrik Steingutwaaren nach Chile, Südamerika, der Versandt mußte aber eingestellt werden, da zur Zeit nicht genügend Geschirr fabrizirt werden konnte. Der ganze Betrieb wird durch drei große Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt, von denen die dritte erst vor wenigen Monaten angeschafft wurde und 50 Pferdekräfte besitzt. Das ganze Etablissement wird durch elektrisches Licht und zwar von drei Bogenlichten und 300 Glühlampen erleuchtet. Die Räume sind durchgehends mit Dampfleitungsröhren versehen, die im Ganzen eine Länge von 1900—2000 Meter haben und die ganze Fabrikanlage im Winter erwärmen. Im Falle einer Feuersgefahr kann die Fabrik durch einen vor derselben befindlichen artesischen Brunnen, der vom Brunnenbautechniker Beyer aus Berlin erbaut worden ist, unter Wasser gesetzt werden. Dem Brunnen entströmt fortwährend ein gewaltiger Strom klaren, wohlschmeckenden Wassers, welches zugleich den Fabrikarbeitern zum Treiben dient. Herr Heim beabsichtigt, in dem vor dem Fabrikgebäude und Wohnhause befindlichen Garten, der neuerdings vergrößert worden ist, eine Fontaine zu errichten, welches bei der Fülle des aus dem Brunnen fließenden Wassers nur ein Leichtes ist. Augenblicklich sind in der hiesigen Steingutfabrik 350 Arbeiter, incl. Dreher, Maler, Malerinnen und Tagelöhner beschäftigt.

X. **Usch**, 24. Sept. [Blitzschlag.] Vorgestern gegen Abend entlud sich in hiesiger Gegend ein Gewitter. Der Blitz fuhr in das Wohnhaus des Wirthes Schwanke zu Nikelskowo und zündete. Ein Glück war es, daß die Windrichtung eine günstige war, und daß die Spritze nebst Bedienungsmannschaften bald auf der Brandstätte erschienen, sonst wären die in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses befindlichen Wirthschaftsgebäude des Sch. auch eingeäschert worden.

K. **Inowrazlaw**, 24. Sept. [Besitzveränderung. Von der Bahn Znin-Nakel.] Das den Sängerschen Erben gehörige, am Viehmarkte hierselbst belegene Grundstück ist durch Kauf für den Preis von rund 80 000 M. in den Besitz der Herren Max Quade und Louis Schendel von hier übergegangen. — Gestern Mittag traf hier per Bahn eine Kompagnie vom Eisenbahn-Regiment aus Berlin ein, um an den Arbeiten der neuen Bahnstrecke Znin-Nakel theilzunehmen.

II **Bromberg**, 24. Sept. [Von der Fordoner Brücke.] Gestern Abend stand wohl ganz Fordon im Zeichen des Brückenbaues. Die Gutehoffnungshütte in Sterkrade, eines der bedeutendsten rheinischen Hütten- und Brückenwerke, gab ihren Schlossern und Schmieden — etwa 70 an der Zahl — angesichts der bevorstehenden Vollendung der Eisenarbeiten in den fünf Stromöffnungen der großen Brücke ein kleines Fest. Das Fest begann gegen 8 Uhr Abends mit einem Fackelzuge auf der Brücke, ausgeführt von den Angehörigen der Brückenbauanstalt, denen sich die geladenen Ehrengäste, Beamte der Bauverwaltung und die Spitzen der Fordoner Behörden anschlossen. Am Ende der dritten Oeffnung brachte Herr Bauinspektor Matthes auf den Schirmherrn des deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm II. ein Hoch aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem dann noch unter Musikbegleitung die Kaiserhymne gesungen war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung und passirte dabei die drei ersten Stromöffnungen, das Portal und die vom Eisenbahndamme nach dem Ufer führende Treppe. Stromaufwärts auf dem Fordoner Ufer wurde Halt gemacht, um den schönen Anblick einer bengalischen Beleuchtung des Eisenwerks der Brücke und eines auf der Brücke abbrennenden Feuerwerks zu genießen. Dann ging es unter steter Musikbegleitung — ausgeführt von Musikern der Kapelle der 34er aus Bromberg — durch Fordon über die neue Brückenlinie hinweg und an den Wohnungen der Bauleiter der Brücke vorbei nach der Wirthschaft von Riedel. Dort stellte sich nach und nach auch die schönere Hälfte der Festgesellschaft ein, sodaß bei andauernder harmlos fröhlicher Stimmung das Fest durch einen solennen Ball geschlossen werden konnte. Der Vertreter der Gutehoffnungshütte und Leiter der Feier Herr Ingenieur Hülsmann hat alle Ursache auf den Verlauf des eigenartig schönen Festes, das den Fordoner Gästen gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, stolz zu sein. — Wie wir hören, ist das Eisenwerk sämmtlicher 18 Oeffnungen der Brücke schon so weit fertig, daß Ende dieses Monats oder Anfang Oktober mit den Belastungsproben der Brücke begonnen werden kann. Dabei soll jeder Brückenüberbau durch zwei schwer beladene Güterzüge belastet werden. Außerdem werden die seitlichen Fußwege noch durch Kieswagen belastet, die auf einem Schmalspurgleise auf die Brücke geführt werden. Die Eröffnung der Strecke Fordon-Culmsee wird wahrscheinlich schon am 1. November erfolgen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 24. Sept. [Landwirthschaftliche Vereine. Personalien.] Die landwirthschaftlichen Vereine in unserem Kreise beginnen jetzt schon ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, etwas früher als gewöhnlich. Bei den meisten Vereinen wird wohl in der ersten Sitzung die Zahl derjenigen Landwirthe festgestellt werden, welche die Anbauversuche von Getreide ꝛc. nach den vom Posener Provinzialverein festgestellten Vorschriften und Hilfsmitteln machen wollen. Von diesen Versuchen wird in landwirthschaftlichen Kreisen recht viel erwartet und es dürften sich deshalb viele Landwirthe zu denselben bereit erklären. — Der Rektor der gehobenen Bürgerschule in Crone a. d. Brahe, Stiller, feiert am 1. Oktober sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Leiter dieser Anstalt bez. der früheren evangelischen Schule. — Der Lehrer an der Strafanstalt Cronthal, Kralewski, ist vom 1. Oktober ab zum Lehrer und Rendanten an der Besserungsanstalt in Conradshammer bei Oliva ernannt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

↗ **Kattowitz**, 24. Sept. [Zwei Merkwürdigkeiten.] Ein hiesiger Maurermeister reichte am 3. Juli d. J. ein Gesuch um Genehmigung eines Baues der hiesigen Polizeiverwaltung ein, ist aber bis heut noch ohne schriftlichen Bescheid darauf geblieben. Die bisher angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Gesuches haben die Thatsache ergeben, daß dasselbe am 5. Juli an der zuständigen Stelle eingelaufen ist. Da der betreffende Maurermeister aber nicht warten wollte, bis die kältere Jahreszeit ihm das Bauen unmöglich macht, so hat er sein Gebäude einstweilen ohne die vorgeschriebene schriftliche Genehmigung aufgebaut. Wenn er nun jetzt, so bemerkt dazu die „Kattow. Ztg.", wegen Uebertretung der baupolizeilichen Vorschriften bestraft wird, geschieht ihm damit ganz Recht. Warum hat er, wenn er im Sommer bauen will, sein Gesuch nicht eher eingereicht?! — In der Gemeinde Bogutschütz-Zawodzie befindet sich ein Schöffe im Amte, dessen Amtsperiode seit etwa 2 Jahren bereits abgelaufen ist. Derselbe ist nach Ablauf seiner Amtszeit nicht wiedergewählt worden, übt aber trotzdem seine Thätigkeit wie ein regelrecht gewählter Schöffe aus. Das Verbleiben desselben im Amte dürfte wohl auf einem Irrthum beruhen, aus dem allerdings unter Umständen für die Gemeinde unangenehme Folgen entstehen können.

* **Hirschberg**, 22. Sept. [Ein grauenhaftes Verbrechen] wurde gestern Nachmittag in der fünften Stunde im nahen Nieder-Langenau, Kr. Löwenberg, begangen. Die 27jährige, erst seit Pfingsten d. J. verheirathete Arbeiterfrau Auguste Opitz, eine dem Trunke ergebene Frau, hat gestern Nachmittag ihre eigene Mutter, die 56jährige Beate Rücker, die in demselben Hause wohnte, und mit der sie nach beiderseitigem Schnapsgenuß in Streit gerathen war, mit einem starken Knüttel derartig geschlagen, daß dieselbe todt zu Boden sank. Sie beförderte die Leiche nach der Schlafkammer, legte sie dort im Bett nieder und entfernte sich alsdann von Hause. Als am Abend ihr Mann von der Arbeit zurückkehrte, fand er seine Schwiegermutter todt vor. Alles Suchen nach seiner Frau war vergeblich. Diese hatte die Nacht mit ihrem zweijährigen unehelichen Kinde in einer Scheune verbracht und kam erst heute Morgen wieder zum Vorschein. Sie bestreitet hartnäckig, an dem Tode ihrer Mutter schuld zu sein, giebt vielmehr an, dieselbe sei von der Treppe gestürzt und habe dadurch die tödtlichen Verletzungen erlitten. Die Verletzungen bestehen in einer fingerlangen Wunde an der Kopffläche und einer großen Anzahl Beulen. Die Schädeldecke ist total zertrümmert. Die untere Kinnlade ist zerschmettert.

* **Landsberg a. W.**, 23. Sept. [Die Heirath und die Militärpflicht.] In einer Nachbargemeinde verheirathete sich, wie die „Neum. Ztg." mittheilt, ein noch unter elterlicher Gewalt stehender Sohn einer Wittwe in der Voraussetzung, daß nunmehr sein Bruder als einzige Stütze seiner Mutter, die eine kleine Landwirthschaft betreibt, vom Militärdienst würde verschont bleiben. Trotz aller Reklamation ist nun der betreffende junge Mann ausgehoben worden und soll in wenigen Wochen dienen. Die Behörden weisen darauf hin, daß die Mutter den Sohn nicht hätte heirathen lassen sollen. Allein die Unkenntniß der einschlägigen Bestimmungen bringt die Wittwe in arge Verlegenheiten.

Aus dem Gerichtssaal.

p. **Posen**, 25. Sept. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer hatte sich die unverehelichte Marie Szymańska wegen Hehlerei zu verantworten. Wie seiner Zeit mitgetheilt, ist in der Nacht zum 8. Januar d. J. in der Schwersenzschen Restauration ein Einbruch verübt worden, wobei von den Dieben 1520 Mark, eine größere Anzahl Spielkarten, einige Wechsel, ein Revolver, eine Schüssel Kompott und ein Ring erbeutet wurden. Die Diebe sind wenige Tage darauf von der Polizei in den Personen eines gewissen Walkowiak und Zielinski ermittelt und am 16. Juni von der hiesigen Strafkammer zu 6 bezw. 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Mit jenem Diebstahl in Zusammenhang steht die heutige Verhandlung. Die Angeklagte hat damals als Hehlerin fungirt. Durch die Beweisaufnahme wurde sie überführt. Der Staatsanwalt beantragte, da die Szymańska sich Angesichts der erwähnten Thatsachen unzweifelhaft der Hehlerei schuldig gemacht habe, fünf Monate Gefängniß. Das Gericht billigte der Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilte sie zu einem Monat Gefängniß.

II **Bromberg**, 24. Sept. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde in der gestrigen Sitzung eine Anklagesache wegen eines schweren Diebstahls und wegen Unterschlagung gegen den früheren Bureaugehilfen Rudolf Schlosser aus Fordon bezw. Rawitsch verhandelt. Der Angeklagte, welcher trotz seiner Jugend eine böse Vergangenheit hinter sich hat, denn schon im Jahre 1888 wurde er wegen eines Einbruchsdiebstahls von der Strafkammer in Elberfeld zu 6 Monaten Gefängniß, wegen Unterschlagung und Betrugs im Jahre 1889, nachdem er nach verbüßter Strafe kaum aus dem Gefängnisse entlassen war, zu 2 Jahren Gefängniß und im Januar d. J. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er gegenwärtig in der Strafanstalt Rawitsch verbüßt, war in der Zeit vom 1. September 1891 bis zum 11. November 1892 Bureaugehilfe bei dem Bürgermeister in Fordon und genoß dessen volles Vertrauen. So hatte er insbesondere auch Kenntniß von dem Aufbewahrungsort der von dem Bürgermeister amtlich verwalteten Gelder. Am Abend des 22. März v. J., während der Bürgermeister abwesend war, kam aus einem Schreibpult, welches in dem neben dem Bureauzimmer belegenen Arbeitszimmer des Bürgermeisters stand, aus verschiedenen Beuteln, welche Gelder der Baukasse enthielten, die Summe von 276 Mark abhanden. Der Dieb war der Angeklagte. Der Verdacht lenkte sich aber erst dann auf ihn, als er als Urkundenfälscher entlarvt und nach seinen Vorstrafen eine zu Unredlichkeiten neigende Person in ihm entdeckt worden war. Das geschah erst nach einigen Monaten, nachdem ihm Unregelmäßigkeiten in der Führung von Baulisten nachgewiesen worden waren, die ihn auf die Anklagebank und schließlich ins Zuchthaus brachten. Die Untersuchung wurde dann noch wegen des Diebstahls gegen ihn eingeleitet und der nunmehr gegen denselben sich lenkende Verdacht bestätigte sich. So wurde u. a. bei dem Angeklagten ein Schlüssel gefunden, welcher zu dem Schlosse des Schreibpultes paßte, ferner fiel es dem Bürgermeister, wenn auch etwas spät, auf, daß sein Gehilfe, trotz seines nicht allzu großen Gehaltes, einen etwas zu großen Aufwand machte, Reisen nach Bromberg und Kulm unternahm und in einer Familie verkehrte, deren Angehörigen er werthvolle Geschenke machte; dann aber wurde festgestellt, daß der Diebstahl am 22. März v. J. in ganz ähnlicher Weise ausgeführt worden war, wie der Einbruchsdiebstahl, wegen dessen der Angeklagte früher bestraft worden war. Trotzdem leugnete derselbe; er wird aber für schuldig befunden und, da er auch Unterschlagungen in zwei Fällen begangen hatte, indem er von dem Viehhändler Mietkiewicz 2 M. Polizeistrafe nebst 50 Pf. Porto zur Abführung an die Polizeiverwaltung in Fordon und 92,20 M. von dem Bauunternehmer Kosch zur Absendung an die Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Breslau erhalten, diese Gelder aber nicht abgeführt, sondern unterschlagen hatte, zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

B. C. **Berlin**, 23. Sept. Die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport zu Dresden hatte die Ladung des von New-Orleans nach Havre fahrenden Dampfschiffes Red-Lea versichert und Rückversicherung bei der „Fortuna", Allg. Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin genommen. Das Schiff hatte unterwegs Beschädigung erlitten durch Kollision mit einem anderen Gegenstande, (einer Quai- oder Schleusenmauer) wodurch ein Theil der Waaren durchnäßt oder verdorben wurde. Die Dresdener Gesellschaft verlangte nun von der Berliner im Wege der Klage Ersatz des Schadens pro rata der von der Beklagten übernommenen Rückversicherung, wogegen die Beklagte Abweisung der Klage beantragte, indem sie nur den Grund der Klage bestritt, da nämlich der Fall der Kollision, wie er hier vorliege, in die Rückversicherung nicht aufgenommen sei. Letztere sei abgeschlossen auf Grund der „Spezifikation" vom 11. Februar 1892 „nach englischen Lloyds-Konditionen f. p. a. inkl. Kollision" ꝛc. Hiernach sei nur versichert eine Kollision zwischen Schiff und Schiff, nicht aber zwischen Schiff und einem anderen Gegenstande. Daß auch Parteien dies gewollt hätten, gehe aus deren Korrespondenz hervor. Die Klägerin bestritt diese Behauptung, worauf der Gerichtshof die 13. Kammer für Handelssachen des hiesigen Landgerichts I. über die Frage, ob der hier vorliegende Kollisionsfall unter die auf Grund der „Spezifikation" abgeschlossene Rückversicherung fällt, Beweis durch Vernehmung des Sachverständigen, Versicherungs-Direktors Schippmann, erhob und dann folgendermaßen erkannte: Der Sachverständige hat die obige allein entscheidende Frage verneint, und das Gericht hat kein Bedenken gehabt, diesem Gutachten beizutreten. Das erwähnte Formular ist zum Theil gedruckt, der erheblichste Theil desselben, nämlich die Worte: „nach englischen Lloyds-Konditionen f. p. a. incl. Kollision ꝛc." — sind jedoch hinzugeschrieben worden. Der Sachverständige erklärt nun, daß unter dem Worte „Kollision" in England allgemein nur der Zusammenstoß zwischen Schiff und Schiff verstanden werde, und daß man gerade durch den ausdrücklichen Zusatz „incl. Kollision" habe ausdrücken wollen, daß nur ein solcher Zusammenstoß versichert werden sollte. Die Bemerkung „ꝛc." bedeute nur die Erklärung für den englischen Begriff von f. p. a. und Kollision. Diese Auslegung erscheint durchaus zutreffend ꝛc. — Hiernach erkannte der Gerichtshof auf Abweisung der Klage, und auch das Kammergericht erkannte heute in der Berufungsinstanz ebenso, indem es gleichfalls der Ansicht war, daß der hier in Rede stehende Fall nicht unter die erwähnte Spezifikation falle.

! **Pleß**, 24. Sept. Am vorigen Freitag wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen den Volksschullehrer Gritz aus Rudoltowitz hiesigen Kreises verhandelt. Der Angeklagte hatte einen Knaben, um ihn zu einem Geständniß zu veranlassen, mit dem Kopf auf einen Holzblock gelegt und gedroht, daß er ihn mit einem Beile köpfen werde. Die Angelegenheit war bis an das Reichsgericht gelangt, welches die früher gefällten Urtheile aufgehoben und die Sache an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen hatte. Das Urtheil derselben lautete nunmehr auf 14 Tage Haft. Von dem Vertheidiger ist bereits wiederum Revision eingelegt worden.

* **Köln**, 23. Sept. Zwei Anarchisten, die Schuhmacher Severin Breuer und Karl Biller von hier, standen vor der Strafkammer unter der Anschuldigung, in den Jahren 1892 und 1893 dem anarchistischen Klub „Autonomie" in London angehört zu haben, Vergehen gegen §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuches. Nach letzterm Paragraphen ist die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, an den Mitgliedern mit Gefängniß bis zu einem Jahre zu bestrafen. Der erste Angeklagte erhielt 9 Monate, der Andere 6 Monate Gefängniß.

Landwirthschaftliches.

♉ **Samter**, 23. Sept. Die Ackerbestellung ging in diesem Spätsommer gut von statten. Der reichliche Regen im Juli und August hatte den Boden durchweicht, so daß das Pflügen auch auf schwerem Boden ohne allzugroße Anstrengung der Zugthiere vor sich ging. Stücken, wie solche im vorigen Jahre vom Pfluge losgebrochen wurden, hatte der Pflugacker wegen der Krümelungs-

fähigkeit der Erde nicht aufzuweisen. Demzufolge kommt die Walze in diesem Jahre weniger in Gebrauch. Nur da, wo Lupine als Gründüngung untergepflügt war, wurde der Sturzacker gewalzt, um dadurch die Lagerung des Bodens und die Verrottung des Düngers zu beschleunigen. Das gegenwärtig anhaltende gute Wetter begünstigt die Einsaat und Drillmaschine wie Eggen verrichten ihre Arbeit sehr sauber. Feuchtigkeit zum Keimen ist im Boden in genügender Weise vorhanden. Auf manchen Feldern ist bereits schon grüne Saat zu sehen. Doch dürfte diese, falls das Wetter noch lange warm bleiben sollte, zu stark in den Winter gehen, so daß ein Faulen derselben unter der zu erwartenden Schneedecke zu befürchten ist. Die weitere Folge wäre dann ein sehr dünner Saatenstand im kommenden Frühjahre. — Serradella, welche nach Aberntung des Roggens nicht einmal eine gute Viehweide zu geben versprach, steht in Folge der günstigen Witterung sehr gut und wird meistentheils grün als Stallfütterung benutzt. Die kleineren Besitzer werden dieselbe auch noch zu Heu, um den Ausfall des Kleeheues einigermaßen zu ersetzen. Der zweite Schnitt Wiesenheu ist wohl geborgen und gut eingebracht worden. Neben der besseren Güte war die Quantität der zweiten Heuernte eine weit reichlichere als in den früheren Jahren, weshalb auch in hiesiger Gegend nicht über Futtermangel geklagt wird. — Mit dem Ausheben der Kartoffeln ist bereits überall begonnen worden, auf größeren Wirthschaften hat man sogar schon nahezu die Hälfte der Kartoffeln eingeheimst. Die Ernte ist in diesem Jahre eine außerordentlich ergiebige. So beläuft sich z. B. die Ernte auf dem benachbarten Gute Szczuczyn, woselbst schon der größere Theil der Kartoffeln ausgehoben und das Resultat bereits schätzungsweise zu übersehen ist, auf etwa 40 000 Ctr., während das Vorjahr auf einer gleich großen Oberfläche nur gegen 17 000 Ctr. Kartoffeln lieferte. Leider wird an einzelnen Orten über Trockenfäule geklagt. Doch dürfte dieser Uebelstand gegenüber der Menge von recht gesunden Knollen wenig ins Gewicht fallen. Die Spiritusbrennereien, welche zumeist noch in diesem Monat ihren Betrieb beginnen, dürften denselben gleich von Anfang bedeutend erhöhen. Wo sonst das ganze Vorjahr hindurch nur zweifach gebrannt wurde, beabsichtigt man diese Kampagne sofort mit dreifachem Betriebe zu beginnen. — Ebenso wie die Kartoffeln sind auch die Möhren gut gediehen. Runkeln versprechen dagegen nur eine Mittelernte. Die frühgepflanzten Kohlarten schossen nach dem späten Regen durch zur Samenbildung und konnten nur als Viehfutter gebraucht werden. Spät gepflanzter Kohl hat dagegen ausgezeichnete Köpfe beziehungsweise Blumen gezeitigt. — Der theilweise starke Wind, welcher in letzter Zeit hier herrschte, hat die Ernte des Dauerobstes sehr beeinträchtigt. Mindestens die Hälfte dieser Früchte ist noch unreif vom Winde abgeschüttelt worden und kann deshalb nicht aufbewahrt, sondern besten Falles nur zu Backobst abgetrocknet werden.

Handel und Verkehr.

V. **Zuckerfabrik Fraustadt.** Nach dem, dem Aufsichtsrath der hiesigen Zuckerfabrik in seiner am vergangenen Freitag Vormittag stattgehabten Sitzung vorgelegten Abschluß für das Jahr 1892/93 ist es in diesem Jahre wiederum möglich, eine Dividende und zwar in Höhe von 7 Proz. an die Aktionäre zu vertheilen. Am 17. Oktober findet hierselbst die Generalversammlung statt.

** **Berlin,** 23. Sept. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Obgleich die Zufuhren auch in dieser Woche nicht umfangreicher als bisher waren, gelang es nicht, dieselben vollständig zu placiren, da der Konsum bei dem hohen Preisstand noch mehr zurückgegangen ist. Hierzu kommt, daß die Qualitäten mehrfach nicht ganz den Ansprüchen genügen, sich als wenig haltbar erweisen und einen schnellen Verkauf bedingen. Das Geschäft verlief daher in matter Stimmung und mußten Preise 3 Mark pro 50 Kilo ermäßigt werden. Nach Landbutter bestand nur geringe Nachfrage, trotzdem blieben Preise unverändert. Von den Exportplätzen lauten die Berichte matter und meldet Hamburg einen Preisrückgang von 3 Mark pro Zentner. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 113—115 M., IIa. 109—112 M., abfallende 102—108 M. Landbutter: Preußische 87—90 M., Netzbrücher 87—90 M., Pommersche 87—90 Mk., Polnische 87—90 Mk., Bayerische Senn- —, Bayerische Land- —,— Mark, Schlesische 90—93 M., Galizische 75—80 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei ruhigerem Geschäft mußten Preise nachgeben.

Marktberichte.

** **Berlin,** 23. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch: Bei reichlicher Zufuhr war heute mehr Kauflust, namentlich für Kalb- und Schweinefleisch. Preise etwas besser. Wild und Geflügel: Zufuhr in Wild und Wildgeflügel geringer, Geschäft lebhaft, Preise höher. Geschlachtete Gänse große Zufuhr, reges Geschäft, Preise niedriger. Lebendes Geflügel sehr reichlich am Markt, alte Hühner schwer verkäuflich. Fische: Zufuhr reichlich, Geschäft lebhaft. Preise mit Ausnahme von Karpfen gut. Butter und Käse: Butter abgeschwächt. Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Ziemlich lebhaftes Geschäft zu fast unveränderten Preisen. Blumenkohl gedrückt und nicht geräumt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 50—56, IIa 45—48, IIIa 35—38, IVa 28—33, dänisches 40—43, Kalbfleisch Ia 54—60 M., IIa 38—50, Hammelfleisch Ia 48—53, IIa 30—45, Schweinefleisch 52—59 M., Bakonier 40—43 M., Russisches — M., Serbisches —,— M., Dänen — M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 80—88 M., do. ohne Knochen 85—100 M., Lachsschinken —,— M. Speck, geräuchert do. 63—65 M., harte Schlackwurst 110—120 M. per 50 Kilo. Gänsebrüste 1,50—1,60 M. p. ½ Kilo.

Wild. Rehwild Ia. per ½ Kilogr. 0,60—0,75 M., IIa. 0,50 bis 0,55 M., Wildschweine per ½ Kilo 0,27—0,32 M., Ueberläufer, Frischlinge 0,32—0,35 M., Hasen p. Stück 2,00—3,00 M., Rothwild 0,25—0,30 M., Dammwild 0,27—0,50 M. per ½ Kilo.

Wildgeflügel. Rebhühner junge 0,80—1,00 M., do. alte 0,60—0,70 M., Wildenten p. Stck. —1,20 M., Krickenten — M., Fasanenhähne 1,30—2,00 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, St. — M., Enten inländ. 0,90—1,20 M., Puten do. — M., Hühner 0,85—1,10, M., junge, inländische 0,45—0,70 M., Tauben 0,38—0,40 M.

Fische. Hechte, per 50 Kilogr. 72—84 M., do. matt 45 bis 50 M., Zander 98—107 M., do. klein matt 60—70 M., Barsche —77 M., Karpfen, große —80 M., do. mittelgr. 70—75 M., do. kleine, 57—64 M., Schleie 95—99 M., Bleie 26—50 M., Aland, 60 bis 76 M., bunte Fische 30—70 M., Aale, große, —90 M., do. mittel 70—71 M., do. kleine 53—59 M., Plötzen 30—40 M., Karauschen 67—76 M., Roddow 36—40 M., Wels —40 M., Raape 36 bis 40 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 120—124 M., IIa do. 114—118 M., geringere Hofbutter 107—112 M. Landbutter 90—105 M.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Wagenladung per 50 Kilo 1,30—1,50 M., do. blaue per 50 Kilo —2,25 M., Rosenkartoffeln p. 50 Kilogr. 1,25—1,50 M., Knoblauch per Schock 1,20 M., Mohrrüben per 50 Kilogr. 4,00 M., Kohlrabi per Schock 0,60—0,75 M., Porree junge p. Schock 0,75—1,00 M., Meerrettig per Schock 9 bis 16 M., Sellerie, p. Schock —5,00 M., Petersilienwurzel p. Schock 1,75—2,50 M., Spinat, junger per 50 Kilo 6,00—7,00 M., Radieschen p. Schock-Bd. 0,75—1 M., junge Rettige p. Schock 3,50 bis 4 M., Salat p. Schock 0,75—1,00 M., Blumenkohl per Stück 0,10—0,15 M., Gurken, hiesige p. Schock 4,00—5,00 M., Schlangengurken p. Stück 0,15—0,20 M., Schoten p. ½ Kilogr. 0,20—0,30 M., Pfefferlinge per ½ Kilogramm —0,20 M., Champignon p. ½ Kilo 0,50 bis 0,75 M., Wachsbohnen p. ½ Kilogr. 0,20—0,25 M., Wirsingkohl per 50 Kilogramm —4,00 M., Rothkohl per 50 Kilogr. 2—4 M., Weißkohl per 50 Kilogr. 1,50—2,00 M., Zwiebeln per 50 Kilogr. 6,00—6,50 M., Rosenkohl —0,25 M., Kürbis per ½ Kilogr. 4—5 Pf.

Obst. Aepfel, Italiener per ½ Kilo 8—10 Pf., hiesige 3—4 Pf., Musäpfel, schlesische 4—5 Pf., Birnen, Kochbirnen per ½ Kilo 2—2½ Pf., Keilbirnen 2½ bis 3 Pf., Pflaumen, Böhmische —4 Pf., Preißelbeeren p. ½ Klgr. 8—12 Pf., Blaubeeren hiesige p. ½ Kilogr. 10—12 Pf., Pfirsiche p. ½ Kilo, italienische —35 Pf., Weintrauben p. ½ Kilo ungarische 15—20 Pf., do. italienische 25—30 Pf.. Apfelsinen Messina 240 St. 17 M., Zitronen. Messina 300 Stck. 22—23 M.

** **Stettin,** 23. Sept. [Waarenbericht.] Das Waarengeschäft war auch in der abgelaufenen Woche vorwiegend ruhig und fanden Umsätze von Belang nur in Schmalz und Heringen statt. — **Kaffee.** Die Zufuhr betrug 2500 Ztr., vom Transito-Lager gingen 900 Ztr. ab. An den Termin-Märkten fanden in der Vorwoche größere Schwankungen statt, in Folge der Vorgänge in Brasilien, Preise konnten sich aber gut behaupten und schließen gegen vergangene Woche unverändert. Der Abzug an unserem Platze war befriedigend. Unser Markt schließt fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 110—120 Pf., Menado braun und Preanger 133—146 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 120—125 Pf., Java blank bis blaß gelb 110—112 Pf., do. grün bis ff. grün 100 bis 106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105 bis 112 Pf., do. grün bis ff. grün 95—105 Pf., Domingo 94—100 Pf., Maracaibo 90—95 Pf., Campinas superior 90—94 Pf., do. gut reell 84—88 Pf., do. ordinär 70—73 Pf., Rio superior 88—90 Pf., do. gut reell 82—84 Pf., do. ordinär 70—75 Pf. Alles transito. — **Heringe.** Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 13 524 Tonnen und stellt sich somit die Totalzufuhr von dort bis heute auf 254 002 Tonnen, gegen 239 274½ Tonnen in 1892 und 212 250 Tonnen in 1891 bis zur gleichen Zeit. Die Stimmung war fortgesetzt eine feste, und zwar in erster Reihe für Crownmatfulls, Medium-Fulls und ungestempelte Matties. Auch in ungestempelten Vollheringen fanden größere Umsätze statt, und sind die Vorräthe davon jetzt in erster Hand sehr zusammengeschmolzen, wie denn überhaupt die Lager hier am Platze gegenwärtig ungewöhnlich klein sind. Letztbezahlte Preise sind für Crown-Large-Fulls 31—32 M., Trademark-Large-Fulls 29—30 M., Crownfulls 25,50 M., ungestempelte Vollheringe 21,50—24,50 M., Crownmatfulls 23—24 M., Mediums Fulls 20—22½ M., ungestempelte Matties 17—19 M., Crownihlen 17 M., Crownmixed 17 bis 18 M. unversteuert. Neue Zufuhr von Shetländer Heringen ist nicht eingetroffen; die Vorräthe davon sind gänzlich geräumt. — Von Norwegischen Fettheringen trafen 9668 Tonnen ein; die Gesammtzufuhr beläuft sich somit auf 77 140 To. gegen 46 729 Tonnen im vorigen Jahre. Die Bedarfsfrage war rege; täglich haben gute Umsätze stattgefunden zu vollbehaupteten Preisen: Kaufmanns 17—20 M., Großmittel 16—18 M., Reellmittel 15 bis 17 M. Mittel 12—14 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 13. bis 19. September 8260 Tonnen Heringe versandt, und beträgt somit der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 19. September 162 169 To., gegen 135 255 Tonnen in 1892 und 120 938 Tonnen in 1891 in gleichem Zeitraum. („Ostsee-Ztg.")

** **Breslau,** 25. Sept., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker Preise haben nachgegeben, die Stimmung war matt.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilo. alter weißer 13,70 bis 13,90—14,60 M., alter gelber per 100 Kilogr. 13,60—13,80 bis 14,50 M., neuer weißer per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,20 bis 14,30 M., gelber per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,10 bis 14,20 M. — Roggen matt, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,00—12,50—12,70 Mark. — Gerste schwach angeboten, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 bis 14,00 bis 15,60 bis 16,00 Mark. — Hafer stärker zugeführt, alter per 100 Kilogramm 15,10—16,10—16,70 Mark, neuer per 100 Kilogramm 13,60—14,30—15,60 M. — Mais ruhig, per Kilogramm 12,00—13,00 Mark. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogr. 14.50 bis 15,00 bis 16,00 Mark, Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—14,50 M. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 13,00—13,50—14,00 M. — Lupinen geschäftslos, per 100 Kilogr. gelbe 10,00—12,00 M., blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,00 M. — Oelsaaten ruhig. Schlagleinsaate schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—24,00 M. — Winterraps ohne Angebot per 100 Kilo 21,30—22,30—23,10 M. — Winterrübsen schwach zugeführt, p. 100 Kgr. 21,00—22,00—22,50 M. — Sommerrübsen schwaches Angebot. — Leindotter etwas mehr angeboten. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 21,00 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 13,50 bis 14,00 Mark, fremde 13,00 bis 13,50 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 15,75—16,70 M., fremde 14,50 bis 15,00 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — — Kleesamen ruhig. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 24,00 Mark. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 20,75—21,25 Mark, Roggenmehl 00 18,75—19,25 Mark, Roggen-Hausbacken 18,00—18,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 9,00—9,40 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 9,40—9,80 M. Kartoffeln ausreichend zugeführt, pro 50 Kilo 1,60—2,10 M., 2 Ltr. 10—12—14 Pf. — Heu per 50 Kilo 4,00 bis 4,60, M. — Roggenstroh per 600 Kilo 32,00—3400 M.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 25. Sept. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 %. alte Waare	—,—
" " " " neue "	16,35
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. alte Waare	14.65
" " " 88 " neue "	15,35
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend	12,75

Tendenz: fest. Preise unregelmäßig.

Brodraffinade I.	29,50
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	29,25
Gem. Melis I. mit Faß	28,50

Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Sept.	15,10 bez., 15,15 Br.
dto.	"	per Oktbr.	14,30 bez., 14,32½ Br.
dto.	"	per Nov.-Dez.	14,12½ G., 14,15 Br.
dto.	"	per Jan.-März	14,27½ Gd., 14,35 Br.

Tendenz: stetig.

Breslau, 25. Sept. Spiritusbericht. Septbr. 50 er 54,20 M., do. 70 er 34,20 M., September-Oktober —,—, Oktober-November —,—. Tendenz: höher.

London, 25. Sept. [Getreidemarkt.] Englischer Weizen ½ Schilling höher, fremdes stetig. Gerste, Hafer, Mais stetig. Mehl ruhig. Russischer Hafer ruhig, ordinärer russischer ¼ Schillig niedriger. Schwimmendes Getreide ruhig. Wetter kalt, bewölkt. Angekommenes Getreide: Weizen 54 502, Gerste 56 701, Hafer 59 334 Quarters.

London, 25. Sept. 6 proz. Javazucker loko 17 stetig, Rüben-Rohzucker loko 15. Tendenz fest.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 23. September wurden gemeldet:

Aufgebote.

Tischler Paul Sommer mit Pauline Geib. Tischler Ludwig Andrzejewski mit Michaline Sroka.

Eheschließungen.

Landbriefträger Adalbert Nowacki mit Helene Raatz.

Geburten.

Ein Sohn: Steinsetzer Franz Sommer. Schuhmacher Franz Juszczak. Gasarbeiter Valentin Gruszczynski. Unvereh. B. Fabrikbesitzer Simon Moral.

Eine Tochter: Viehtreiber Isaak Lewin. Bureaudiätar Theodor Mazurowicz. Königl. Polizei-Assessor Alfred Millner. Fleischermeister Alexander Wejchan. Tischlermeister Wladislaus Nowakowski.

Sterbefälle.

Anna Plewa 1 Jahr. Frau Rosa Haase 46 Jahre.

Im Wędzicki'schen Konkursverfahren sollen die Restbestände en bloc verkauft werden. Die Taxe liegt Dienstag in den Stunden von 9–12 Uhr Vor- und 3–5 Uhr Nachmittags im Laden Markt Nr. 56 aus.

Kauflustige werden ersucht, Gebote bei mir im Comptoir, Wilhelmstraße Nr. 6, einzureichen. 12671

Georg Fritsch,
Verwalter.

Im hiesigen Gerichtsgefängniß stehen 12678
1010 Kg. Stoffabfälle und
48 Kg. Lederabfälle
zum Verkauf. Offerten sind bis 4. Oktober d. J. im Zimmer 82 des Landgerichtsgebäudes abzugeben.

Posen, den 21. Sept. 1893.

Der Erste Staatsanwalt.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein **Grundstück** in bester Lage Posens ist bei 17 000 M. jährlichen Miethserträgen für 270 000 Mark zu verk. Miethskontrakte meistentheils langjährig. Hypotheken fest. Anzahlung 50 000 Mark. Offerten unter **Z. 100** postlagernd. 12392

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 9776

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen. 9472

Zum 1. Oktober c. sind auf dem Lesser'schen Grundstück, Wilda Nr. 213, verschiedene Lagerplätze, Schuppen sowie ein kleines Comptoir zu vermiethen.

Georg Fritsch,
12672 Zwangsverwalter.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Bei 180—240 000 Mk. Baaranzahlung suchen eine Besitz. m. schön. Herrenhause,
Park, gt. Gebd., unweit Bahn,
westlich od. nördlich v. Posen
F. A. v. Drwęski & Langner.

Eine mittlere **Ziegelei** möglichst mit Dampfbetrieb, mit ausreichendem, gutem Lehmlager sowie Absatz, in Nähe einer größeren Stadt, wird **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten sub **J. J. 7901** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten. 11932

Gesucht zu kaufen

per bald oder später ein **gutes, rentables** 12660

Colonialwaarengeschäft mit Restaurant,

oder auch hierzu passende **Räume,** in Posen selbst oder Umgebung. Selbstreflectanten wollen nähere Angaben, event. mit Preis, a. d. Exp. d. Bl. unt. **E. F. 30** einl.

Roggen- u. Weizen-Maschinenstroh

kauft größere Posten 12670
M. Drucker, Lissa i. P.

Gut erhaltene Möbel sowie Betten und andere Gegenstände kauft 12711

H. Hänsch,
Dominikanerstr. 2 I. Et.

Weintrauben,

4, 3, 2 Mark ca. 10 Pfd. Post-Colli Nachnahme. **Fried. Damm,** Weinbergbesitzer i. Crossen a. Oder.

Die General-Agentur der

Basler Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

für die Provinz Posen
befindet sich bei
Paul Pietschmann, Bromberg.
Agenturen: 12142
in den bedeutenderen Städten der Provinz.
Haupt-Agentur für Posen:
Ludwig Friedmann, Schützenstr. 30, I.

A. Sieburg, Posen,
(Gegründet 1848)
Gr. Gerberstraße 32. Wilhelmsplatz 14.
Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt
für Damen- und Herrengarderobe, Möbelstoffe, Gardinen jeder Art. 9314
Anerkannt **gute** Ausführung bei **mäßigen** Preisen. Gegenstände zur Reinigung **von jetzt an** auf Wunsch in **2 bis 3 Tagen.**

Eine Centrifugalpumpe,

so gut wie neu, ca. 1800 Ltr. Wasser in der Minute leistend, mit allen Röhren und Schläuchen, haben preiswerth **leih- oder kaufweise** abzugeben 12677

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstr. 16.

Spratts Hundekuchen

1/1 Ctr.	1/2 Ctr.	1/4 Ctr.	1 Pfd.
19 M.	10 M.	5 M.	22 Pf.

12435
Paul Wolff,
Wilhelmsplatz 3.

Verschiedene Jahrgänge Daheim, Gartenlaube, Westermanns Hefte zu verkaufen. Näheres Ritterstr. 11 I Nachmittags. 12696

Gutes Tafel-Obst

täglich frisch, empfiehlt die Blumenhandlung **W. Schulz,** Mylius' Hotel. 12653

---

1 Kinderschreibpult sowie **1 gr. Reisekoffer** sind z. verk. Näh. Breitestr. 13 in den Vormittagsstunden. 12720

---

1 gebr. 40 pfkr. R. Wolf'sche

Lokomobile

auf Tragfüßen offeriren preisw.
Römling u. Kanzenbach,
Posen. 12692

Keine Fliegen mehr!

Tietze's Mucheïn,

das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell u. sicher aus. Beutel (Germania) Mucheïn, Specialität, zu 10, 25 und 50 Pf. zu haben in Posen bei Herrn **J. Nowakowska,** Schrodka-Markt 8, **Franz Wallaschek, Paul Wolff. 6310**

Hausfrauen,

welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Anker-Cichorien von Dommerich u. Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 Gramm Packeten zu 10 Pfg. und in 250 Gramm Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist. 11483

Echt Astrachaner

Caviar,

grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität versendet das **Bruttopfund** incl. Büchse für **M. 6,** das **Nettopfund** exclus. Büchse **M. 7,50.** 12200

B. Persicaner—Myslowitz,
Russische Cigarretten-, Thee- u. Caviar-Niederlage.

Mieths-Gesuche.

Lagerraum

z. v. Näh. Comt. St. Adalbertstr. 1.

Sofort ein möbl. Part.-Zim., sep. Eing., Schützenstr. 19, rechts, zu vermiethen.

Wegen Todesfalls sofort oder später zu vermiethen, an ruhige Miether, Berlinerstr. 4 Seitengebäude 1. Et., 3 Zimmer u. Küche. Miethspreis 500 Mk. Auskunft beim Haushälter Grzechowiak, Seitengeb. im Keller. 12531

Parterrewohnung,

2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß **Gartenstr. 13 per 1. Oktober cr.** zu vermiethen. 12612

Grünestr. 2, part., sind vom 1. Oktober **3 möblirte Zimmer** mit oder ohne Kost zu vermiethen 12610

M. v. Grabowska.

---

2 Wohn. à 3 Zimmer ꝛc. f. Alter Markt 52 II Tr. zu v. 12631

Kleine Wohnung

im Untergeschoß sowie 12585

große Lagerkeller

sind abzugeben **Naumannstr. 3.**

Theaterstr. 2

6 Zimmer und Saal III. Etage, Hof Parterre 2 Zimmer, Küche zu vermiethen. 12650

---

2 gr., unmöbl. Zimmer sind Wasserstr. 22, I. Et. sof. z. v.

Möbl. Z. m. sep. Eing. m. od. ohne Kost z. v. Schützenstr. 5, III. l.

Eine trockene freundl. Wohn. von 2 Z. u. K. mit Closet und Nebengelaß ist veränderungshalber vom 1. Okt. ab, für 300 M. zu vermiethen. Näheres **Langestr. 3 IV.** bei **Walther.**

Kanonenplatz 9, II. Etage

2 unmöblirte Vorderzimmer mit sep. Eingang vom 1. Oktober zu vermiethen. 12674

Ein möbl. zweifenstr. Zimm. f. 1 od. 2 Herren m. sep. Eing. v. 1. Okt. Wallischei 2 III. Et.

Viktoriastr. 8 ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer I. Et. mit sep. Eingang per Okt. zu vermiethen. Näh. zu erfr. i. Cigarrengeschäft.

Breslauerstr. 10/11 II. 2 Zimm. u. Küche neu renov. sof. zu beziehen. Näh. bei **Gebr. Remak** gegenüber der Post.

Absolut keine Nieten.
Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. October.
Haupttreffer jährlich 3 × 600 000, 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000 Frcs. u. s. w.
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mark.** 12141
Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**
Das billigste aller Loose.
Gewinnlisten nach jed. Ziehung grat. Aufträge durch Post-Anweisung erbeten.
J. Lüdeke, Staats-Loose und Effecten-Hdlg. Berlin, W.-Zehlendorf.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf Nr. 7. *
Agenturen werden vergeben!

Dauerhafteste Bedachung. 10785

Patent-Stabil-Theer
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer.
Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe
wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** u. braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich.**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Für ein 12713

Panorama

wird in der Oberstadt, am liebsten Berlinerstraße oder Wilhelmsplatz, v. 1. Okt. ab auf läng. Zeit ein günstig, womöglich a. d. Str. geleg. Raum v. ca. 6 Quadratm. eventl. mit Nebenzimmer gesucht. Offerten unter **L. K.** Exp. des Pos. Tagebl.

---

2 Zimmer 1. Et., zum Geschäft od. Comtoir geeignet, preisw. zu verm. Breitestr. 27 n. d. Markt.

Für 45 M. möbl. Zimm. mit Kost für einen jungen Mann Wienerstr. 1 II. l. 12722

Ein kl. möbl. Zimm. z. verm. St. Martin 55, II l. 12682

---

1 möbl 2fenstr. Zimm. bill. z. verm. Allerheiligenstr. 5, II. l.

---

2 Part.-Vorderz., Oberstadt, preiswerth zu verm. 12712
J. Goldschmidt, Victoriastr. 15.

Ein unmöblirtes Zimmer wird ges. per 1. Okt. Näh. N. Ginter, Posen, Halbdorfstr. 28. II. 12709

Ein gut möbl. 2fenstr. Vorderzimmer ev. mit Pension sof. zu verm. Halbdorfstr. 18, 3 Tr. 12710

Die Wohnung,

die Herr Schuhmachermeister **Pluntke** seit vielen Jahren inne hatte, ist Todesfalls halber zu verm. Näheres Breitestr. 13 in den Vormittagsstunden. 12718

St. Martinstr. 26 ist eine auch zu einem Comtoir geeignete Parterre-Wohnung., bestehend aus Entree, 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß zu vermiethen. Näh. bei Sanitätsrath Dr v. Gąsiorowski.

Gesucht z. 1. Okt. herrschaftl. Wohnung v. 6–8 Zimmern, womöglich mit Garten. Offerten unter M. S. 44 an die Exp. dies. Ztg. abzugeben. 12663

Stellen-Angebote.

Als 3. Lehrkraft wird eine geprüfte ev. Lehrerin für die hiesige höhere Mädchenschule bei bescheidenen Ansprüchen, freier Station und Wohnung **für sofort** gesucht. 12661

Gesang, Zeichnen und Turnen Bedingung. Elementarlehrerin genügt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbittet die Vorsteherin

Bertha Neumann.
Fraustadt d. 23. Sept. 1893.

Ein zuverlässiger mit dem Registraturdienst vertrauter **Gehülfe** findet dauernde gute Stellung. 12662

Bewerbungen mit Zeugnissen einzureichen.

Wronke, den 23. Sept. 1893

Ottersen,
Bürgermeister.

Gesucht

zum 1. November ein gut eingearbeiteter, polnisch sprechender **Bureau-Gehülfe.** Gehalt event. monatlich 100 Mark. Zeugnisse bald erwünscht. 12665

Jutroschin, 24. Sept. 1893.

von Winterfeld,
Hauptmann a. D. u. Königl. Distrikts-Commissar.

In Folge Eintritts meines Bureaugehilfen zum Militair, suche ich möglichst bald einen anderen soliden 12664

jungen Mann.

Gehalt nach Uebereinkunft.
Unruhstadt, d. 24. Sept. 1893.
Kgl. Distrikts-Kommissar.
Müller.

Nebenerwerb! 300 M. können Herren jeden Standes durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren monatl. verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Auffallend billige Preise erleichtern den Verkauf. Senden Sie Adresse **postlagernd J. E. 24 Berlin 57.**

Suche für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft per sofort einen

Commis

mos. Conf., der polnischen Sprache mächtig. Off. bitte mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. (12575

Culm a. W.
H. Heimann.

Für mein Kurz- und Weißwaarengeschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen

Verkäufer

und eine **Verkäuferin,**

mos., die der polnischen Sprache mächtig und in dieser Branche Erfahrung haben. 12576

Kurnik.
Max Oelsner.

Für mein Stab- und Eisenkurzwaarengeschäft suche zum 1. October cr. einen tüchtigen zuverlässigen 12668

Verkäufer,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei freier Station melden.

Briesen W.-Pr.
Leopold A. Littmann.

Einen **Volontair** und einen **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht die 12691 **Weißwaarenhandlung**
Jacob Wisch.

Lehrling,

poln. sprechend, mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. October gesucht.

S. Rosenfeld
in Schwersenz,
Eisenhandlung 12669
en gros & en detail.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Mode-Waaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, bei hohem Salair. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet 12666

S. J. Cohn, Schwetz a. W.

Sofort oder zum 1. Oktober in eine Weinhandlung en gros & en detail

1 Commis u. 1 Lehrling

gesucht. Branchekenntnisse und polnische Sprache erwünscht aber nicht erforderlich. **A. 93** postlagernd Ostrowo. 12362

Ein Lehrling

aus anständiger Familie suche nach Auswärts für ein Hut-, Mützen- u. Pelzwaarengeschäft bei freier Station. Näheres im Schuhwaarengeschäft bei **J. Ascher,** Markt 98. 12676

Für mein Kurzwaarengeschäft suche 12659

1 Lehrling

unter sehr günstigen Bedingungen
Herrmann Cohn,
Bromberg.

Suche zum baldigen Antritt einen Sohn achtbarer Eltern

als Lehrling,

bei freier Station. 12658
Fraustadt. Pincus Wehlau
Modewaaren u. Confection.

Verkäuferin,

auch zur Buchführung, wird p. 1. October verlangt. Selbstgeschr. Off. unter **C. W. 23** an die Exp. d. Bl. 12705

Für unser **Destillations-Geschäft** suchen wir einen 12703

ersten jungen Mann.
Becker & Co.

---

1 Buffetfräulein

von schöner Figur per 1. Okt. verlangt. Offert. Exped. d. Ztg. **J. L. 11.** 12693

Für ein größeres **Waaren-Geschäft** wird ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter **junger Mann** für Komtoir u. Lager gesucht. Off. unt. **H. F. 10** i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen. 12706

Zum 1. Oktober wird ein gebildetes Mädchen ohne Unterschied der Konfession zu Kindern gesucht, welches dieselben beaufsichtigen und Schularbeiten nachhelfen kann, sowie zur Stütze der Hausfr. häusl. Arb. mit übernimmt. Off. postl. J. M. 99 Posen.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, aus anständiger Familie, mit Unter-Sekunda-Gymnasialbildung, sucht Stellung als Volontair in einem Getreide- und Saaten-Geschäft. Off. unter **A. H.** postlagernd **Inowrazlaw.**

Ein Lehrling,

welcher schon zwei Jahre in einem Colonialwaarengeschäft war, sucht per sofort oder 1. Oktober Stellung. Gefl. Offerten bitte an die Expedition der Zeitung unt. **E. B. 37.** 12684

Ein theor. u. prakt. gebildeter

Landwirth, 12688

37 J., unverh., d. Poln. m., 20 J. b. F., von s. bisher. Prinzip. best. empf., sucht per 1. Okt. anderw. Stell. bei mäß. Anspr. Gefl. Off. **C. Koppe,** St. Martin 68.

Gute Köchin aufs Land bei **A. Powel,** Grätz. 12723

Nr. 674. Dienstag, **2. Beilage zur Posener Zeitung.** 26. September 1893.

Militärisches.

Kiel, 23. Sept. Zu den großen Herbstübungen der kaiserlichen Marine, die gestern ihr Ende erreichten, wird der „Voss. Ztg." von fachmännischer Seite geschrieben: Schon die Formirung der einzelnen Kriegsschiffe zu Geschwader-Divisionen und dieser letzteren wiederum zu größeren Flottenverbänden, sowie auch die gelösten seetaktischen Aufgaben der gesammten Herbstübungsflotte in der Zeit vom 20. August bis zum obengenannten Tage müssen als die bedeutungsvollsten und umfangreichsten angesehen werden, die seit dem Bestehen unserer Streitmacht zu Wasser überhaupt stattgefunden haben. So müssen denn auch die dritte und vierte Division der Herbstübungs-Flotte, das sogenannte Schulgeschwader (Geschwader-Chef Kontre-Admiral v. Pavelsz, bestehend aus den Kadetten-Schulschiffen „Stein" und Stosch", den Schiffsjungen-Schulschiffen „Gneisenau" und „Moltke" nebst dem Aviso „Jagd") und die gemischte Division (Geschwaderchef Kontre Admiral Thomsen, bestehend aus dem Panzerschiff „Friedrich der Große", dem armirten Transportdampfer „Pelikan" und den Kreuzer Korvetten „Olga" und „Carola") nur als ein Nothbehelf angesehen werden, da weitere Panzerschiffe nicht zur Verfügung standen, um reine Panzerdivisionen formiren zu können. Daß es aber mit so künstlich zusammengesetzten Geschwadern und deren einzelnen Schiffen in Bezug auf Schnelligkeit, Manövrirfähigkeit und Kampfwerth im Allgemeinen ungleich schwieriger ist und war in jedem Falle den gestellten Anforderungen nachzukommen, das dürfte ebenso klar auf der Hand liegen, wie es einleuchten muß, daß hier und da manche Evolution unter diesen Verhältnissen zu leiden hatte. Wenn trotzdem jetzt am Schluß der Flotten-Herbstmanöver gesagt werden kann, daß die einzelnen gestellten Aufgaben voll durchgeführt und gelöst wurden, so muß dies um so mehr ein glänzender Beweis für die tüchtige Ausbildung des Personals unserer Marine in all ihren verschiedenen Zweigen sein. In den kommenden Jahren aber wird man auch in diesem Punkt in unserer Marine nicht mehr mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da bereits in der nächsten Uebungsperiode unsere vier 10 000 Tons-Panzerschlachtschiffe „Brandenburg", „Wörth", „Weißenburg", „Kurfürst „Friedrich Wilhelm", sowie einige Panzerfahrzeuge, wie „Hildebrand", „Heimdal" u. s. w., als im Bau vollendet in die Geschwader neu eingereiht werden können. Bekanntlich halten einzelne dieser zuletzt genannten Kriegsschiffe noch in diesem Herbst ihre vorschriftsmäßigen Probefahrten ab.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 25. September. Zusammengebrochen ist am Sonnabend Abend kurz nach 8 Uhr vor dem Hause Sophienstraße 20 ein junger Mann, der, wie sich später ergab, eine Schußwunde in der linken Seite, eine andere im linken Oberarm davongetragen hatte. Auf der Wache des 13. Polizei-Reviers, wohin er gebracht wurde, erwies er sich als der 28 Jahre alte Barbier Wilhelm Sch. aus der Auguststraße 88. Ueber die Ursache seiner Verwundungen machte er die seltsame Aussage, daß er auf dem Abort eines Wirthshauses in der Großen Hamburgerstraße zu Falle gekommen sei; dabei habe sich der in seiner Tasche befindlich gewesene Revolver entladen und ihn in der angegebenen Weise verletzt.

Der Friedhof der Namenlosen bei Schildhorn hat in diesem Sommer die lange entbehrte Einfriedigung erhalten. Früher mußte jede Grabpflege daran scheitern, daß das zahlreiche Wild des Grunewaldes immer wieder zerstörte, was liebende Hände geschaffen hatten. Erst durch die Einfriedigung ist dies Uebel beseitigt, und so sind schon im Laufe des Sommers mehrere Grabhügel aufgehöht und mit besonderen befestigten Einfassungen versehen worden; vereinzelt ist sogar der Versuch gemacht worden, die Hügel mit frischen Blumen zu bepflanzen. Diese Art der Pflege wird freilich erschwert durch den Mangel eines Brunnens in der Nähe des Friedhofs.

Der nach Unterschlagung dreier Geldbriefe im Oktober vorigen Jahres mit 18 759 Mark flüchtig gewordene Postassistent Reinhard Adolf Riemer aus Berlin, auf dessen Verhaftung eine Belohnung ausgesetzt ist, ist nach der „Voss. Ztg." in der Nähe von Wien verhaftet worden. Man fand bei ihm nur einen geringfügigen Betrag vor.

Ein tumultuarischer Vorgang spielte sich am Sonnabend Vormittag im Moabiter Gerichtsgebäude ab. Der Arbeiter Kleinert war wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, obgleich er hartnäckig bestritt, Kleinert zu heißen, sich vielmehr den falschen Namen Kranz beilegte. Seine eigene Ehefrau, die ihn rekognoszirte, verleugnete er und wollte auch von einem Zeugen, den Maler Jager, der ihn als Kleinert bezeichnete, als solcher nicht erkannt werden können. Als er nach dem Urtheilsspruche abgeführt wurde und auf dem Korridor dem genannten Zeugen begegnete, stürzte er sich auf ihn, um ihn zu mißhandeln und dann in dem angerichteten Wirrwar zu entkommen. Der als gefährlich bekannte Bursche mußte durch zwei Schutzmänner und noch etwa 6 Gerichtsbeamte überwältigt und schließlich in die Zelle getragen werden, während er um sich schlug und fortgesetzt laut um Hilfe schrie.

† **Jugendliche Bittsteller.** Der 12jährige Sohn eines Stellmachers und der 14jährige Sprosse eines Schmiedes in dem Dorfe Sande (Schleswig-Holstein), richteten vor einiger Zeit ohne Wissen der Eltern ein Schreiben an den Kaiser, in dem sie der Bitte Ausdruck gaben, in das Kadettenkorps aufgenommen zu werden. Der Entschluß zu diesem Schritt wurde bei den Knaben gezeitigt, als in der Nachbarschaft Dragoner einquartiert waren, an deren schmucker Uniform die Burschen ihre helle Freude hatten. Als einige Offiziere an ihnen vorüberschritten, meinte der eine Knabe: „So en Offizier mög ick ook wol sien." Der Andere erwiderte: „Dat geiht doch nich an." — „O," entgegnete der Erste, „dat will ick all kriegen, ick schriew blot an den Kaiser, denn is de Geschichte kloor." Gesagt, gethan! Die Knaben schrieben ein Bittgesuch und sandten es sofort an den Kaiser ab. Zehn Tage später traf von der General-Inspektion für das Militärbildungswesen ein an den Ortsvorsteher gerichtetes Schreiben ein, daß eine Anwartschaft in einem Kadettenhause zwar nicht zu bewegen sei, daß sich aber die Knaben bei einer Unteroffiziersschule melden könnten. Die Eltern waren über das Vorgehen ihrer Knaben nicht wenig erstaunt.

† **„Ick habe mir jeärgert",** mit diesen Worten bezeichnete ein Arbeiter in Berlin den Grund zu einem Selbstmordversuch, den er in einer Lohgerberei unternahm. An dieser seiner Arbeitsstelle hatte er sich in den Besitz von Bleizucker gesetzt, der in Gerbereien Verwendung findet, und davon einen Theil zu sich genommen. Auch in dem Krankenhause, wohin er durch die Polizei übergeführt wurde, hatte er keine andere Erklärung seiner That, als „ick habe mir jeärgert".

† **Ein Offizierkorps ohne Mittagessen.** Bis zu welchem Grade der nationale Fanatismus in Böhmen bereits gestiegen ist, beweist folgende Mittheilung, die das „N. W. Tgbl." einem czechischen Lokalblatt entnimmt. Die Restaurateure Sevcik und Blaha in Böhmischbrod wurden veranlaßt, dem Offizierkorps des daselbst stationirten Bataillons die bisher — natürlich gegen gute Bezahlung — erfolgte Verabreichung des Mittagessens zu verweigern. Die Offiziere waren daher gezwungen, ihren Tisch in einem Privathause aufzuschlagen und sich die Speisen von der Frau des Cantinenpächters zubereiten zu lassen.

† **Stöckers Reinfall bei Chicago.** Mit großen Erwartungen ist Stöcker nach den Vereinigten Staaten von Amerika gegangen und bitter enttäuscht wird er zurückkehren. Herr Stöcker glaubte, daß die Amerikaner ihm in hellen Schaaren zuströmen würden, und Bruder Moody, der Impresario des Herrn Stöcker, war derselben Ansicht. Herr Stöcker hat, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, am 6. d. Mts. zum ersten Male in Chicago gepredigt, es waren im Ganzen nur 500 Personen erschienen, die einen rein theologischen Vortrag zu hören bekamen, denn getreu dem eingegangenen Vertrag hielt sich Herr Stöcker von jeder Polemik fern, mit keinem Worte berührte er die Judenfrage. Amerikanische Zeitungen prophezeiten, daß nach dieser Première Herr Stöcker ohne jeden Erfolg nach Berlin zurückkehren wird.

† **Eine Heirathssteuer.** Bekanntlich giebt es in Amerika eine Menge reicher Erbinnen, deren Eitelkeit es schmeichelt, einen gräflichen oder fürstlichen Namen zu tragen. Einige nordamerikanische Abgeordnete fanden sich daher bewogen, der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dahin lautet, auf das Vermögen der sich mit Ausländern verheirathenden Amerikanerinnen eine enorme Steuer (man spricht von 33 Prozent) zu legen, um auf diese Weise die Liebe zu den Yankees zu „schützen" — System Mac Kinley! Die Einbringer dieses Gesetzentwurfs stützen sich auch darauf, daß durch die Niederlassung der „Millionen"-Mädchen in Europa alljährlich dahin bedeutende Geldsummen fließen, die bestimmt sind, gewissen fürstlichen Kronen neuen Glanz zu verleihen. Sollte das Gesetz angenommen werden, so wird den schönen Amerikanerinnen die Schwärmerei für Aristokraten theuer zu stehen kommen.

† **Ueber die Poesielosigkeit der modernen Friedhöfe** verbreitet sich Ferd. Avenarius in der neuesten Nummer seines „Kunstwart". „Aufexercirt" wie ein Regiment Soldaten stehen die Gräber da, in peinlich genauer Richtung Augen nach vorn, in sorgfältigst bemessenen Abständen Und wie klein sind diese Abstände. Kaum, daß Du zwischen den Gräbern gehen kannst, ohne sie selber mit Füßen zu treten, noch seltener, daß es möglich ist, einen Sessel neben die Gruft Deines Lieben zu stellen. Und wehre dem Rosenstrauch, der etwa den stillen Nachbarn mit überschatten will, er läuft Gefahr, mit grader Linie beschnitten zu werden, denn das „Nebengrundstück" gehört ja einem andern und selbst die Luft nur über den drei Geviertmetern dem hier Beigesetzten. Es ist als wollte man noch mit den letzten Ruhestätten den widerlichen Kampf der Zeit um Geld und Geldeswerth symbolisiren." Die Begräbnißstätte sollte vor allem neben dem Recht der Allgemeinheit auch dasjenige der Persönlichkeit mehr berücksichtigen und das Elegische als Grundstimmung wiederspiegeln. Das Ideal eines Friedhofes wäre folgendermaßen zu gestalten: „In möglichst schöner Lage, mit weitem Ausblick über eine ruhige Landschaft, ein geräumiger Park mit ernsten, hohen Bäumen in feierlichen Gruppen und reichem Strauchwerk, das auch den Vögeln Platz zum Geniste gäbe. Malerisch frei vertheilt dazwischen die Gräber und Mäler, hier eins nahe einem ehrwürdigen Stamm, dort eins von Rosengebüsch umschattet, dort eins frei auf der Waldwiese, einzeln dieses, jenes mit andern verwandtschaftlich und freundschaftlich vereint. Wenn irgend möglich, wäre in die Komposition des Ganzen das Element des Wassers mit Bach, Fluß, Teich oder See- oder Meeresufer einzubeziehen, des Wassers, das mit seinem geheimnißvollen Weben, mit seinem Murmeln oder Rauschen das befriedende Gefühl der Einheit mit der Natur so wunderbar stärken würde wie der Gesang des Windes in den Wipfeln." Daß die kasernenmäßige Zusammenpferchung der Todten sogar für nüchterne Geister etwas Anwiderndes habe, beweise das Beispiel der alten Römer und in der Gegenwart dasjenige der als lediglich praktisch verschrieenen Amerikaner. So sehr man den Avenariusschen Ausführungen beipflichten muß, so schwer wird es bei den rauhen Strömungen der Gegenwart halten, sie zu verwirklichen.

† **Eine Selbstmordstatistik für 1889**, die wir im Pariser „Monde Economique" veröffentlicht finden, weist die interessante Thatsache nach, daß die Mehrzahl der stetig steigenden Selbstmorde in Frankreich verhältnißmäßig auf die Landbevölkerung entfällt, während man bisher annahm, es liefere die städtische Bevölkerung die meisten Selbstmordkandidaten. Der Statistik zufolge fallen von den Selbstmorden der Männer 53 Prozent auf das flache Land, 47 Prozent auf die Städte, und von den Selbstmorden der Frauen sind 52 Prozent ländliche, 48 Prozent städtische Personen.

† **Humoristisches.** Ein Pferdekundiger. Militärpflichtiger: „Hohe Kommission, bitte mich zur Kavallerie zu schreiben!" — General: „Sind Sie denn pferdekundig?" — Militärpflichtiger: „Nu natürlich; wir haben ja 'ne Wurstfabrik!" — — Erkannt. „Seien Sie versichert, gnädiges Fräulein, ich liebe Sie, wie mich selbst!" — „Ein solches Uebermaß von Liebe verdiene ich ja gar nicht!" — — Zweideutig. Schwiegermutter: „Aber, lieber Franz, daß Du Dir noch die Mühe machst, mich auf die Bahn zu begleiten!" — „O, ich begleite Dich sehr gern auf die Bahn!" — — Abkühlung. Zahnarzt: „Aber. meine Gnädigste, Sie haben ja herrliche Zähne!" — Dame: „O Sie Schmeichler!" — Zahnarzt: „Darf ich wohl fragen, was sie gekostet haben?" — — Verschiedene Ansicht. Tochter: „O, der Assessor ist reizend; er macht famose Witze." — Mutter: „Wenn er nur einmal Ernst machte, das wäre mir lieber!" — — Monolog eines „dritten Mannes." „Schade, daß der erste und zweite Mann meiner Frau nicht mehr leben; da könnten wir mitsammen einen famosen Tarock spielen." — — Zuviel. A: „Denke Dir, was mir passirt ist. Ich gebe dem kleinen Bruder meiner Braut, eine Mark, damit er mir eine Locke von ihr bringt." — B.: „Nun, und ..." — A.: „Er bringt mir ihre ganze Coiffure."

Versicherungswesen.

* **Neue Versicherungsart.** Wie sehr die Lebensversicherung allen Erfordernissen des Einzelnen und der Familie sich anzupassen versteht, kam uns so recht zum Bewußtsein, als wir dieser Tage in den unlängst ausgegebenen neuen Tarifen der Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft auf verschiedene Neuerungen aufmerksam wurden. Besonders hat uns eine derselben gefallen, welche wohl alles, was man von einer Lebensversicherung verlangen kann, in sich vereinigt. Sie sichert den Hinterbliebenen ein Kapital und daneben dem Versicherten selbst, wenn er ein bestimmtes Alter erreicht, eine angemessene Altersversorgung durch Kapital- oder Rentenbezug; bei eintretender Erwerbsunfähigkeit aber (durch Krankheit oder Unfall) befreit sie ihn von weiteren Prämienleistungen und sieht die Ausrichtung einer bis zur Fälligkeit des versicherten Kapitales beziehbaren Leibrente für ihn vor. Um diese Vielseitigkeit zu veranschaulichen, lassen wir ein aus den Prospekten der „Basler" entnommenes Beispiel folgen:

Ein 30jähriger hat jährlich eine Prämie von 452 M. (längstens bis zu seinem 60. Altersjahr) zu zahlen, wogegen er eine Police erhält, auf Grund deren 10 000 M. nach seinem Tode an seine Hinterbliebenen und 10 000 M. an ihn selbst in seinem 60. Altersjahre zahlbar sind. Wird der Versicherte durch Krankheit oder Unfall dauernd invalide und dadurch unfähig die Prämien fortzubezahlen, so verfällt seine Police nicht, er ist vielmehr gänzlich von weiteren Prämienzahlungen befreit und bezieht außerdem von der Gesellschaft jährlich 500 M. Rente. Mit Erreichung des 60. Altersjahres hört die Rente auf; der Versicherte kann dann aber wählen zwischen dem Baarbezug von 10 000 M. oder einer weiteren lebenslänglichen Rente von jährlich 895 M. Außerdem zahlt die Gesellschaft bei seinem Tode jedenfalls 10 000 M. an die Hinterbliebenen. Hätte der Versicherte das Unglück, in seinem 31. Jahre invalid geworden zu sein und erlebt er das 61. Jahr, so hätte die Gesellschaft gegen einmal 452 M. Prämie 29 × 500 M. = 14 500 M. Rente, außerdem 20 000 M. Kapital, zusammen 34 500 M. bezahlt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25 September. **Schluß-Kurse.**

			Not.v. 23
Weizen pr. Sept.-Okt.	149 —	148 —	
do. Nov.-Dez.	151 75	150 50	
Roggen pr. Sept.-Okt.	127 75	126 50	
do. Nov.-Dez.	130 —	128 75	
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. 23	
do. 70er loko	33 80	34 20	
do. 70er September	32 —	32 —	
do. 70er Sept.-Okt.	32 —	32 —	
do. 70er Okt.-Nov.	31 70	31 70	
do. 70er Nov.-Dez.	31 70	31 70	
do. 70er Mai	37 40	37 40	
do. 50er loko	— —	— —	

		Not.v. 23			23
Dt.3½% Reichs-Anl	85 20	85 20	Poln. 5% Pfdbrf	65 70	65 40
Konsolid. 4% Anl	106 30	106 3	do. Liquid.-Pfdbrf.	63 —	63 20
do. 3½% „	99 75	99 75	Ungar. 4% Goldr.	93 9	93 80
Pos. 4% Pfandbrf	102 10	102 10	do. 4% Kronenr	89 50	89 30
Pos. 3½% do.	95 9	95 90	Oestr. Kred.-Akt.	201 10	200 60
Pos. Rentenbriefe	102 [illegible]	102 90	Lombarden	42 10	42 50
Pos. Prov.-Oblig	94 50	94 40	Disk.-Kommandit	173 10	172 60
Oesterr. Banknoten	161 60	161 35			
do. Silberrente	92 —	91 90	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	212 15	212 —	behauptet		
R.4½%Bodk.Pfdbr	101 6	102 —			

Ostpr.Südb.E.S.A	69 80	69 50	Schwarzkopf	223 25	223 75
Mainz Ludwighfdt.	107 60	107 —	Dortm.St.-Pr.L.A.	57 25	57 —
Marienb.Mlaw.dto	68 50	68 90	Gelsenkirch. Kohlen	139 50	139 40
Griechisch4%Goldr.	27 50	27 6	Inowrazl. Steinsalz	33 80	34 —
Italienische Rente	83 30	83 10	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	61 75	61 25	It. Mittelm.E.St.A.	91 10	91 10
Russ4%konsAnl 1880	98 10	98 10	Schweizer Zentr.	113 25	113 40
do.zw.Orient.Anl.	— —	66 20	Warsch. Wiener	207 5	207 25
Rum. 4% Anl. 1880	80 80	80 80	Berl. Handelsgesell	132 90	132 30
Serbische R. 1885.	75 40	75 40	Deutsche Bank-Akt	151 80	151 50
Türk. 1% kons. Anl	23 75	23 10	Königs- u. Laurah	104 25	103 —
Diskonto-Komman	173 40	173 —	Bochumer Gußstahl	120 75	119 60
Pos. Spritfabr.B.A	93 10	92 80			

Nachbörse: Kredit 201 25 **Diskonto-Kommandit** 173 10. Russische Noten 212 25.

Grosse Frankfurter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1893. — 1200 Gewinne, darunter 10 compl. bespannte Equipagen von zusammen 84 000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme versendet

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal,
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1	Coupé Trois Quarts	mit 4	Pferden.
1	Landauer	„ 2	Carossiers.
1	Coupé	„ 2	Pferden.
1	Landauer	„ 2	Pferden.
1	Mylord	„ 1	Pferde.
1	Jagdwagen m. Verdeck	u 1	Pferde.
1	Dog-Cart	mit 1	Pferde.
1	Phaëton	„ 1	Pferde.
1	Break	„ 1	Pferde.
1	Pirsch-Wagen	„ 1	Pferde.

12545

Geldschränke,

neue sowie **gebrauchte,** aus best-renommirten Fabriken empfiehlt sehr billig 12554

R. Elkeles, Neuestr. 1.

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der

Vororte Jersitz, Ober- u. Unterwilda, St. Lazarus und Bartholdshof, 10671

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Insertionspreise:	**Ganze Seite nur M.**	**20.—**
	Halbe „ „ „	**12.—**
	Viertel „ „ „	**7.—**

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (A. Röstel.)

---

12 HÖCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac

der Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.

Grösste u. solideste Bezugsquelle.

Grossisten-Verkehr. – Export.

Muster gratis und franco.

SANTAL von MIDY

Apotheker in Paris

Unterdrückt **Copaia, Kubeben, Einspritzungen,** heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen .... MIDY

Erhältlich in Posen bei Herrn Apoth. **M. Leschnitzer,** Wilh.-Pl. 13.

9234

Zum Umzuge

übernehme den Transport von **Geldschränken** unter sachgemäßer Leitung billigst. 12555

R. Elkeles, Neuestr. 1.

Società Anonima d'Esportazione Agricola Cirio

(Italienische Ackerbau-Export-Actien-Gesellschaft)

vormals Francesco Cirio.

Aeltestes u. grösstes Exporthaus von Lebensmitteln Italiens. 12406

Filiale Berlin Neue Centralmarkthalle Mittel-Gallerie.

Tägliche Zufuhren mehrerer Waggons italienischer

Tafel-Weintrauben aus den besten Provenienzen.

Versandt aller in das Fach einschlagender Artikel.

Adresse für Briefe u. Telegramme: Società Cirio Berlin.

Stuhlverstopfung, Schwerverdaulichkeit 592

beseitigt **Liebe's ächter Sagradawein.** Orig.-Präp. der Fabrik J. Paul Liebe, Dresden. — Diese wohlschmeckende Essenz **regelt die gestörten Funktionen der Eingeweide,** besonders in **chronischen** Fällen, und unterstützt die Verdauung. Sie wirkt **nicht heftig,** wie **Pillen, Rhabarbar, Senna, Tamarinde** und drastischere Stoffe, verursacht keinerlei **Beschwerden,** beansprucht keinerlei **besondere Diät** und kann nach und nach in der Dosis vermindert werden. In **höheren Lebensjahren,** bei Erschlaffung der Körperthätigkeit vielfach **unentbehrlich,** übrigens in **allen** Altersstadien geeignet. Flaschen **Mk. 1,50, 2,25,** auch in Weinflaschen **à 4,50 in den Apotheken. Falls nicht erhältlich, ab Fabrik.**

Lager: Brandenburg's Apoth., Wilhelmsplatz u. Hofapoth.

Riessner Ofen

von **C. Riessner & Co., Nürnberg, ununterbrochen brennend,** mit Ventilation, Luft- u. Fussbodenwärme-cirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.

Rationelle, der Gesundheit zuträgliche und behagliche Heizung. 11757

Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch **überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung,** welche **falsche Behandlung unmöglich** macht. Erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgiebt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt,** dass z. B. ein Zimmer von **80 cbm** bei einem Kohlenverbrauch von **7** bis **8 kg** pr. **24 Stunden** völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Ofen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht theurer** als andere Dauerbrandöfen.



Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke."

Niederlagen in **Posen** bei:
F. Peschke, T. Otmianowski, H. Wilczynski.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Gegen Gicht und Podagra

SCHUTZ-MARKE L. S.

sind nur Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrin-Pillen

Antiarthrin-Fluid

von **zuverlässigster, rascher** und **sicherer Wirkung**

Diese aus Kastanien gewonnenen, vollständig neuen Heilmittel, deren Anwendung von keinerlei Nachtheilen begleitet ist, beseitigen bei regelmässig fortgesetztem Gebrauch die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden schmerzhaften Anfälle, die periodisch auftretenden Entzündungen und Gelenkanschwellungen gänzlich und verhüten die Wiederkehr des Uebels. Die im Körper angesammelte Harnsäure und das harnsaure Salz wird aus dem Blute entfernt, die Verdauung geregelt und so die Krankheits-Ursache behoben. Vielseitig erprobt und vielfach preisgekrönt. Viele Zeugnisse bestätigen den grossen Heilerfolg. Detailpreis für die Pillen **Mk. 4.—,** für das Fluid **Mk. 2.50** (hinreichend für längeren Gebrauch). Erhältlich nur in Apotheken.

Posen: Apoth. Schneider, Apoth. R. Meusel, Apoth. Dr. Mankiewicz, Apoth. R. Mottek, Apoth. zum Weissen Adler.

Abonnements-Einladung

auf die dreimal wöchentlich, im größten Zeitungsformate, erscheinende

„Schönlanker Zeitung"

General-Anzeiger für Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Wronke, Schloppe, Tütz und Umgegenden

nebst den 6 Gratisbeilagen:

„Der Zeitspiegel", 8seitig illustrirt; **„Illustr. Unterhaltungsblatt",** 8seitig illustrirt; **„Feld und Garten",** 4seitig illustrirt; **„Handel und Wandel",** 4seitig illustrirt; **„Spiel und Sport",** 4seitig illustrirt; **„Deutsche Mode",** 4seitig illustrirt.

Die „Schönlanker Zeitung" bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- u. Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- u. Marktberichte, Hopfenberichte, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Anzeigen aller Art, Stellen-Gesuche und -Angebote, Amtliche und Holzverkaufs-Bekanntmachungen &c. &c.

Die „Schönlanker Zeitung" einzigste in den Kreisen Czarnikau und Filehne erscheinende Zeitung, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 5gespaltene Petitzeile 15 Pf. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. — Probe-Nummern gratis und franco.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1,25 Mk., mit Bringerlohn 1,50 Mk.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

die Expedition der „Schönlanker Zeitung".
(H. Renn.)

12303

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken. **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Witkowo:** Apoth. Sikorski. 15445

Görlitzer Dampfwaschanstalt,

Pontestrasse, Görlitz, Pontestrasse,

größte Wäscherei und Plätterei am Platze,

übernimmt jedes Quantum Wäsche feinerer Familien zur Reinigung. — Vorzügliche Einrichtungen, sehr schonende Behandlung. **Rasenbleiche. Gesundes Quellwasser, daher größte Garantie für gesunde Wäsche.** — Fracht unbedeutend. — Preisverzeichnisse stehen gern zur Verfügung. 11326

Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

Abonnements-Einladung.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 mal wöchentlich mit den illustrirten Beiblättern und landwirthschaftlichem Wochenblatt.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlicher Weise Leitartikel, politische Rundschau, Hof- und Personalnachrichten, Parlamentsberichte, Lokal-Nachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Inserate haben in der jetzt in über 2000 Exemplaren erscheinenden **Schneidemühler Zeitung** besten Erfolg.

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal 12361

1 Mark 50 Pf.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.

Schneidemühl.

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
(Gustav Eichstädt.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.